# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 76** **Bromberg, Sonntag, den 4. April 1937.** **61. Jahrg.**

## „Ewig unvergeßlich . . .!“

### Aus der Zeit der polnischen Emigration nach Deutschland.

DPD. Die wenig deutschfreundliche Einstellung verschiedener polnischer Kreise erfuhr in der letzten Zeit einen selten starken Auftrieb. Die letzte, vom Polnischen Westverband eingeleitete Aktion der zehntägigen Propaganda für das polnische Gewerbe zeigte diese Haltung besonders klar. Ihre Träger sind dieselben Kreise, die solche und ähnliche Aktionen mit den „heiligen Rechten der Geschichte“ bemänteln, um die Gegensätze zwischen den Polen und den Deutschen auf die Spitze zu treiben. Auch die Pommerellenwoche des Polnischen Westverbandes, die für die zweite Woche nach Ostern angekündigt wurde, steht nicht gerade im Zeichen der deutsch-polnischen Verständigung!

Auch wir wollen einmal in die Geschichte zurückblicken und Daten und Tatsachen aufzeigen, welche die unsinnige Behauptung von der „Unterdrückung“ durch die Deutschen Lügen strafen. Als Beispiel sei der Widerhall hervorgehoben, den der Kampf der Polen während des Novemberaufstandes im Jahre 1830 in Deutschland gefunden hat.

Der Aufstand der Polen in Kongreßpolen und besonders in Warschau ist nach den anfänglichen Siegen unter der Übermacht der Russen zusammengebrochen. Die polnischen Freiheitskämpfer, von den Russen auf Leben und Tod verfolgt, fanden **überall in Deutschland** und vor allem in Süddeutschland **lebhaftes Mitgefühl.** Die deutsche Öffentlichkeit nahm an den Kämpfen lebhaften Anteil, und die damaligen Zeitungen, vor allem die „Deutsche Tribüne“ in München und der „Leipziger Komet“ veröffentlichten in langen Artikeln die Ereignisse während der Kampfzeit. Die deutsche Öffentlichkeit brachte aufs herzlichste ihre Sympathien für die Polen zum Ausdruck und protestierte gegen die „törichte Verblendung“, gegen „gefühllose Unmenschlichkeit“ und „rohe Verletzung des Völkerrechts“.

Das deutsche Volk warb auch tätig für die Freiheitskämpfer. In Stuttgart war eine Bittschrift mit 800 namhaften Unterschriften im Umlauf. Die Zweite Bayrische Kammer erklärte sich bereit, allmonatlich eine Tagesgebühr von den Landtagsgeldern eines jeden Mitgliedes zu erheben und den Polen zur Verfügung zu stellen. Es kamen mehrere Tausend Gulden zusammen. Zugunsten verwundeter polnischer Soldaten wurden in München Konzerte veranstaltet, bei denen man das polnische Nationallied „Noch ist Polen nicht verloren“ sang. Die Erträge erhielten die Warschauer Spitäler.

Auch die deutsche Jugend nahm regen Anteil an der Hilfsaktion. So brachten die Koburger Gymnasiasten aus ihrer Mitte 21 Taler auf, und die Studenten von Jena sammelten 1000 Taler.

In allen deutschen Städten verkaufte man Stahlstiche polnischer Helden. Die Bilder eines Chlovicki, Lelewel, Dwernicki und vor allem der heldenhaften Gräfin Emilie **Plater** waren in aller Hände. Deutsche Frauen und Mädchen schickten eine Unmenge von Liebespaketen mit herzlichen Widmungen.

Die polnische Öffentlichkeit, die damals im Kampf stand, wußte diese tatkräftige Hilfe der Deutschen zu schätzen. Die polnischen Zeitungen brachten anerkennende Nachrichten und rühmten vor allem die Städte Würzburg, Frankfurt am Main, Mainz und Wiesbaden ob ihres Einsatzes für die Verwundeten.

Der Zusammenbruch des Aufstandes und der Fall Warschaus lösten in Deutschland wahres Mitgefühl aus. Die ersten Flüchtlinge trafen auf deutschem Boden ein.

In Preußen wurden die polnischen Flüchtlinge nach dem Zusammenbruch **gastlich aufgenommen.** Die Preußische Regierung beließ den polnischen Soldaten ihre militärische Organisation und unterstützte sie durch die Gewährung von Kleidungs- und Ausrüstungsstücken. Auf königlichen Befehl wurde den polnischen Soldaten sogar der Sold in der Höhe des preußischen Soldes gezahlt. Die Flüchtlinge erhielten aus der preußischen Feldzeugmeisterei 1199 Mäntel, 9280 Beinkleider, 445 Mützen, 11 925 Hemden und 17 004 Paar Schuhe.

Die durchziehenden Flüchtlinge **feierte man als Helden** und bewirtete sie gastlich. Wie spontan den Polen Hilfe gebracht wurde, zeigt die Bitte einer Kasinogesellschaft in Rheinbayern an die „Tribüne“. Diese Gesellschaft schickte der Zeitung 46 Gulden mit dem Ersuchen, sie an durchziehende Polen zu verteilen, denn — so hieß es in dem Begleitschreiben: „Wir bedauern alle, durch die Lage unseres Städtchens verhindert zu sein, die Helden sehen und ihnen unsere persönliche Bewunderung bezeugen zu können“.

In Leipzig wurde vor 1200 Zuhörern ein großes Konzert veranstaltet; **Richard Wagner** begrüßte die Polen und komponierte unter dem Eindruck dieser Veranstaltung die bekannte Ouvertüre „**Polonia**“.

Die „Deutsche Tribüne“ vom 22. Januar 1832 aus Landsstuhl schreibt: „Gestern mittag traf die erste Kolonne der tapferen Polen hier ein und wurde, da man in der Ungewißheit war, ob sie hier halten würde, für Quartiere nicht gesorgt hatte, im Gasthofe „Zum Rheinkreise“ **bestens bewirtet.** Jedes Haus beeilte sich, Vorräte an Lebensmitteln dahin zu bringen, und des Abends wurde in einer halben Stunde eine Rechnung von 67 Fl. für Getränke durch freiwillige Spenden bezahlt. Die heute eingetroffene Abteilung von 102 Mann war schon vor ihrer Ankunft in die besten Häuser zur Verpflegung verteilt. Ein jeder Hauswirt nahm die ihm willkommenen Gäste auf dem Platz, wo sie unter dem Donner der sie vom Schloßberg begrüßenden Böller abstiegen, in Empfang und begleitete sie auch wieder Arm in Arm dahin zurück. Mehrere Bewohner, die sich nicht auf der Liste der freiwilligen Quartiergeber befanden, ließen sich die Ehre nicht nehmen, einen tapferen Streiter für Freiheit und Vaterland zu bewirten. Dadurch entstand einige Verwirrung. Ein jeder fürchtete, weniger oder keinen zu erhalten, und rührend war es, zu sehen, wie die auf drei Wagen ankommende letzte Abteilung schon vor der Stadt angehalten und von den sich um sie streitenden übrigen Einwohnern, die sich zu ihnen auf die Wagen schwangen, im Triumph weggeführt wurde.“

**So nahm man die Polen auf!** Die geldlichen Unterstützungen wurden ihnen sogar nachgeschickt, als sie sich bereits wieder ins Ausland begeben hatten.

Die Polen selber bezeugten damals diese Gastfreundschaft und dankten in herzlicher Form. In der „Deutschen Tribüne“, Nr. 44 vom 26. Feber 1832, lesen wir einen Dankesaufruf der polnischen Emigrantenvertreter an die Bewohner von Hildburghausen. Er lautete wörtlich:

„Brave Bewohner Hildburghausens! **Wir kamen zu Euch als ausgestoßene Bettler, Ihr nahmt uns auf wie Fürsten, wir zogen von Euch wie Könige!** Wem galt dies? Galt es ein paar armen, anspruchslosen, unbedeutenden und unbekannten Jünglingen, die zu ihrer Empfehlung nichts anzupreisen hatten, als den Namen Polen und ihre Narben? Erhob sich für uns die Bevölkerung Eurer Stadt ohne Unterschied des Ranges in Masse, um drei Tage lang zu wetteifern in Anstalten zu Ehrenfesten, um sich zu überbieten in Beweisen der herzlichen Teilnahme und Liebe? Zerriß Euer dauerndes Vivat unseretwegen die Lüfte, flossen bei unserem Scheiden die Tränen Tausender für uns?

„Nein, Edle! Eure Feste, Eure Teilnahme, Eure Begeisterung galt Größerem. Hochherzig und aufgeschlossenen Sinnes begrüßtet Ihr uns nicht als Einzelne, sondern da der Zufall uns als die ersten Polen zu Euch führte, die Eure Gastlichkeit ansprachen, als die Vertreter jenes Volkes, das, von einem Monarchen zertreten, Nationen hochachtete. Eure Achtung, Eure Liebe, sie galten **dem Volke der Polen**, das der Allmächtige in seiner Weisheit den Märtyrertod leiden ließ im Kampfe für die heiligsten, unveränderlichen Güter gesitteter Nationen: Unabhängigkeit, Ehre und bürgerliche Freiheit!

„Und so ist es denn auch nicht in unserem eigenen Namen allein, sondern im Namen der gesamten Trümmer unseres unglücklichen Volkes, jener Trümmer, die ein Herrscher über den Weltteil zerstreuen möchte, damit das Elend vollends das Werk unserer Vernichtung vollende, die aber der ewige Vater der Verlassenen jetzt in des mündigen Deutschlands Gauen **verwandte Gesinnung und Bruderherzen** finden läßt. —

„Wir danken Euch, hochherzige Männer, Frauen und Jungfrauen, für die uns bei Euch gewordene, uns **ewig unvergeßliche** Aufnahme, wir umarmen Euch im Geiste, segnen Euch und rufen Euch mit tiefem Schmerz noch einmal zu: Lebt wohl!

„Der Gedanke und die Hoffnung — nach langer freudloser Wanderung — bei Euch, im gegenseitigen Austausch unserer heiligsten Gefühle **zuerst eine Heimat** wiedergefunden haben, begleiten uns nach Westen.“

Unterschrieben ist dieser Aufruf von den Leutnants des 1. polnischen Ulanenregiments. Er besagt mehr, als alle Kommentare zu manchem heutigen Geschehen sagen können!

### „Feindliche völkische Elemente.“

Eine **völlig unzweideutige Resolution** wurde, wie jetzt erst bekanntgegeben wird, in der am 22. v. M. im Sitzungssaale der Stadtverordneten in Graudenz stattgefundenen konstituierenden Versammlung für die „Pommerellischen Woche“ des Westverbandes gefaßt. Sie lautet:

„Die versammelten Vertreter der polnischen Bürgerschaft fordern in Erkenntnis der von seiten feindlicher völkischer Elemente dem polnischen wirtschaftlichen Leben **drohenden Gefahr** die polnische Gesellschaft zu dauerndem und siegreichem Kampf mit den fremden wirtschaftlichen Elementen auf. Es ist uns Polen nicht gestattet, mit dem polnischen Groschen ein fremdes, der polnischen Staatlichkeit oft feindlich gesinntes Element zu bereichern. Denken wir daran, daß wir nicht durch Passivität und Geringschätzung der Gefahr die Früchte der mit dem Blut und der Hingabe der besten Söhne des Vaterlandes erkauften Unabhängigkeit verschwenden dürfen.

In diesem Kampf um die wirtschaftliche Unabhängigkeit möge unser oberster Grundsatz sein: Unterstützen wir nur polnische Institute! Kaufen wir nur bei polnischen Kaufleuten! Geben wir nur polnischen Handwerkern Beschäftigung!

Der Vorstand des Polnischen Westverbandes in Graudenz.“

Ganz unverhüllt offenbart in vorstehender Entschließung der Westverband sein Ziel. Zwar vermeidet man es, die den Polen bezw. der polnischen Staatlichkeit „feindlich gesinnten Elemente“ **beim Namen** zu nennen. Es unterliegt aber auf Grund der Erfahrungen, die wir mit dem Westverbande gemacht haben, nicht dem geringsten Zweifel, daß unter den Begriff der angblich von solchen Elementen dem polnischen wirtschaftlichen Leben drohenden Gefahr gewiß nicht zuletzt die polnischen Staatsbürger **deutschen** Volkstums fallen. Der deutsche Kaufmann, der deutsche Landwirt, der deutsche Handwerker, kurz jeder polnische Staatsbürger deutscher Nationalität, der hier im polnischen Lande, das auch seine **Heimat** ist, unter an sich doch gewiß nicht leichten wirtschaftlichen Verhältnissen ehrlich und fleißig seinem Broterwerb nachgeht — bleibt nach Ansicht des Westverbandes ein „**feindliches Element**“. Welche unabweisbaren Notwendigkeiten für oder für die polnischen Staatsangehörigen deutschen Stammes aus dem Vorgehen des Westverbandes ergeben, und zwar in dem ihnen grundlos aufgezwungenen Kampf um ihre Selbsterhaltung, das bedarf fraglos keiner näheren Erörterung.

### Torpedierung der deutsch-polnischen Verständigung?

Die in **Gdingen** erscheinende polnische Wochenschrift „**Torpeda**“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der infolge der **Agrarreform** erfolgten Verringerung des deutschen Besitzstandes in den polnischen Westgebieten und kommt dabei zu folgenden ungeheuerlichen Verdächtigungen:

„In diesem Jahre (in den anderen auch! D. R.) hat sich die Schärfe der Agrarreform in den Westgebieten **gegen den deutschen Großgrundbesitz** gewandt. Der Grund dieses Interesses für die deutschen Güter war zweifellos die immer deutlicher werdende organisatorische Aktion **militärischen Charakters** (!), die aus den deutschen Gütern **Kriegsfestungen des Dritten Reichs** (!) machte. Diese Tatsache rechtfertigt vollkommen die eingeleiteten Schritte zu ihrer Liquidierung. Trotzdem wir den **hohen wirtschaftlichen Stand der deutschen Güter**, die übrigens wiederholt durch geheimnisvolle Auslandkredite (!), gestützt werden, durchaus einschätzen, können wir die Feststellung nicht umgehen, daß diese Großgrundbesitzer, die auch weiterhin in der Reserve der deutschen Armee avancieren, heute in jeder Beziehung **eine ernste Gefahr** (!) darstellen.

„Die Agrarreform, die sich unbarmherzig gegen die aufs beste bewirtschafteten polnischen Güter gerichtet hat, Güter, die die schöne Tradition großer Opfer und kostbarer Fundationen während der Unabhängigkeitskämpfe und der bolschewistischen Invasionen trugen, hatte bis jetzt den deutschen Besitz gewissermaßen geschont. (Das ist schon der Gipfel der Unwahrhaftigkeit!) Jetzt hat man sich an die Frage energisch herangemacht, und es ist zu hoffen, daß zumindest in der Grenzzone auch die **deutschen Reste** der parzellierten Güter liquidiert werden. Es gibt Fälle, da das Staatswohl entschiedene Schritte fordert.“ —

Wir brauchen über dieses merkwürdige Kulturdokument im Zeichen der „deutsch-polnischen Verständigung“ kein Wort zu verlieren. Aber wir nageln Torpedas Torpedierungsversuche fest!

## Aufteilung Palästinas?

### Trennung der Juden und Araber durch Gliedstaaten.

**Der Londoner „Daily Herald“ bringt die sensationelle Nachricht, daß die Britische Königliche Untersuchungskommission, die unter Führung von Lord Peel die Verhältnisse in Palästina studiert hat, der Britischen Regierung vorgeschlagen habe, Palästina zu teilen. Der Kommission liegen zwei Pläne vor, entweder die Schaffung von zwei unabhängigen Staaten, eines selbstregierten jüdischen Gliedstaates innerhalb des britischen Weltreiches und eines unabhängigen arabischen Staates.**

Der andere Plan sieht die Teilung des Landes in **autonome jüdische und arabische Kantone** nach Schweizer Muster vor unter Beibehaltung der britischen Mandatsverwaltung. Nach dem ersten Schema würde den Juden die Küstenebene zugeteilt werden, in der sich die meisten jüdischen Siedlungen befinden und die für eine Million Juden Siedlungsraum bietet. Der arabische Staat würde ganz Palästina außerhalb dieses Gebietes umfassen und Transjordanien einschließen. Arabisch-Palästina würde dann wahrscheinlich unter die Oberhoheit des Emirs **Abdullah von Transjordanien** fallen, der damit zum arabischen König würde. Jerusalem und andere heilige Stätten würden allerdings besondere Behandlung erfordern, eventuell als eine Art britischen Mandats vom Völkerbund internationalisiert werden. Der strategisch und als Endstation der Mossul-Ölleitung besonders wichtige Hafen von Haifa würde ebenfalls „neutral“ werden unter britischer Kontrolle.

Der Bericht der Königlichen Kommission wird vielleicht bereits Ende dieses Monats fertiggestellt. Außer dieser Meldung des „Daily Herald“ verlautet nichts über ihre Beratungen.

# Die Ergebnisse der Konferenz von Belgrad.

## Aussprachen der drei Außenminister der Kleinen Entente.

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet aus Belgrad:
**Auf dem nach Abschluß der Beratungen der drei Außenminister der Kleinen Entente am Freitag abend abgehaltenen Presseempfang wurde von dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta, als dem diesjährigen Vorsitzenden des ständigen Rates der Kleinen Entente, ein umfangreiches, 11 Punkte umfassendes Communiqué über die Ergebnisse der Belgrader Konferenz der Kleinen Entente verlesen.**

In dem Communiqué heißt es, die drei Außenminister seien nach einem eingehenden Meinungsaustausch und auf Grund einer Prüfung der Ereignisse der letzten Monate zu der Schlußfolgerung gekommen, daß die internationale Lage eine gewisse Besserung aufweise. Obwohl der ständige Rat die noch weiter bestehenden Probleme nicht aus den Augen verliere, sei er davon überzeugt, daß auch diese im Geist der Zusammenarbeit gelöst werden könnten. Zwischen den drei Außenministern sei sowohl hinsichtlich der allgemeinen Grundsätze der Außenpolitik der drei Staaten als auch hinsichtlich der Art ihres gemeinsamen Vorgehens eine völlige Übereinstimmung der Ansichten erreicht worden. Die Politik der Kleinen Entente entwickle sich normal im Rahmen der Grenzen und Ziele ihres Organisationspaktes vom 16. Februar 1933. Getreu den Grundsätzen des Völkerbundes werde die Kleine Entente

**auch weiter alle Bemühungen in der Richtung einer Annäherung aller europäischen Staaten einsetzen.**

Die Beziehungen aufrichtiger Freundschaft und der Interessengemeinschaft, die in der Kleinen Entente eine solide Gemeinschaft hätten, bestimmten auch genau den Rahmen, innerhalb dessen die drei Staaten bereit seien, ihre politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu den anderen Staaten, in erster Linie zu ihren Nachbarn, zu erweitern. Die Organisation des Systems der Sicherheit müsse alle Gebiete Europas umfassen, in denen sich die Frage der Sicherheit stelle. Die Kleine Entente habe den aufrichtigen Wunsch, daß die Verhandlungen zwischen den Großmächten über den Abschluß eines neuen Locarno-Vertrages erfolgreich seien.

**Die drei Staaten der Kleinen Entente seien weiterhin gegen jeden ideologischen internationalen Konflikt und lehnten es ab, der einen oder anderen Front beizutreten, die sich allenfalls bilden könnte.**

Sie seien überzeugt, daß das innere Regime unabhängiger Staaten gegenseitig geachtet werden muß. Hinsichtlich der Ereignisse in Spanien betonen sie nochmals ihren Standpunkt der striktesten Nichteinmischung. Schließlich habe sich der ständige Rat der Kleinen Entente mit den Pakten Jugoslawiens mit Bulgarien sowie mit Italien befaßt, die mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurden, in der Überzeugung, daß diese Pakte wirksam zur Stärkung des Friedens beitragen dürften. Es verstehe sich von selbst, daß sie in keiner Weise die Verpflichtungen berührten, die zwischen den Staaten der Kleinen Entente beständen.

Von Interesse dürfte gerade das sein, was in der offiziellen Verlautbarung über das bisherige Verhandlungsergebnis des Ständigen Rats der Kleinen Entente nicht enthalten ist. So verlautet in politischen Kreisen, daß der tschechisch-französische Plan zurückgestellt wurde, der den Ausbau des Paktes der drei südeuropäischen Staaten zu einem Abkommen auf automatischer Hilfeleistung untereinander im Falle eines Angriffs auf einen der drei Staaten vorsah. Hiermit sollten bekanntlich Jugoslawien und Rumänien an das Bündnissystem Paris — Prag — Moskau angeschlossen werden. Die Zurückstellung erfolgte anscheinend auf Einspruch Jugoslawiens.

Wie die Stefani Agentur in Rom aus gutunterrichteten Kreisen in Belgrad erfährt, hat der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch in den Beratungen mit den Außenministern Dr. Krofta und Antonescu die **sowjetrussische Einmischung** in Spanien scharf gegeißelt und erklärt, daß sie nach seiner Ansicht eine große Gefahr für Europa darstelle. Er habe ferner hinzugefügt, daß der französische Plan für eine Kollektivgarantie zwischen Prag, Bukarest und Belgrad von Jugoslawien angenommen worden wäre, wenn nicht der französisch-sowjetrussische Pakt existierte, der die Kleine Entente in das Fahrwasser der Moskauer Politik bringen würde.

Die französischen Blätter berichten über einen

**heftigen Meinungsaustausch,**

der zwischen dem jugoslawischen und dem tschechoslowakischen Außenminister stattgefunden haben soll. Krofta habe Stojadinowitsch scharfe Vorwürfe wegen des allzu schnellen Abschlusses des italienisch-jugoslawischen Abkommens gemacht. Diese Angelegenheit sei mit der Aussprache jedoch noch nicht erledigt. Benesch werde anläßlich seines Belgrader Besuches den jugoslawischen Ministerpräsidenten wahrscheinlich vor die Frage stellen, **ob sich Jugoslawien in Zukunft zu einer gemeinsamen Politik der drei Länder bekennen wolle, oder ob es in gewissen Fragen seine volle Handlungsfreiheit wiederhaben möchte.**



### Polen und die Tschechoslowakei.

Der ehemalige Chef der französischen Militärmission in Polen, General Niessel, veröffentlicht im „Paris Midi“ einen von der polnischen Presse aufgenommenen Artikel, der sich mit der strategischen Lage der Tschechoslowakei beschäftigt. „Wenn“, schreibt General Niessel, „eine **aufrichtige Annäherung zwischen Polen und der Tschechoslowakei** erfolgen könnte, so hätte diese Tatsache eine kapitale Bedeutung. Denn Polen könnte auf die Waagschale der militärischen Ereignisse 30 Divisionen Infanterie des Friedensstandes, sowie ebensoviel Divisionen werfen, die im Kriegsfall mobilisiert werden könnten. Dann würde sich Deutschland hinsichtlich seiner Ansprüche (?!) sofort beruhigen, und diese Frage hat für den europäischen Frieden eine so ungeheure Bedeutung, daß sie die Aufmerksamkeit und die Anstrengungen der französischen und englischen Diplomatie auf sich lenken sollte. —

Der französische General lebt noch ganz und gar in der Atmosphäre von Versailles. Die Welt aber ist rund und will sich drehen.

### Internationale Tagung gegen die Gottlosenbewegung in Posen.

In den Tagen vom 27. bis zum 29. Juni findet in Posen eine „Internationale Tagung zur Ehre an Christus, den König“, statt, die den Kampf gegen die Gottlosenbewegung und den Kommunismus zum Hauptthema haben wird. Es sollen sowohl die Ursachen und Quellen der Gottlosenbewegung in allen Ländern als auch die Mittel und Wege der wirksamen Bekämpfung eingehend durchsprochen werden. Man erwartet für diese Zeit in Posen viele Katholiken aus aller Welt, darunter hohe und höchste kirchliche Würdenträger. — Die letzte Tagung dieser Art fand 1935 in Salzburg statt.

### Von der Griechisch-Unierten Kirche in Galizien.

Wie aus Lemberg berichtet wird, hat der Apostolische Administrator der Griechisch-Katholischen (Unierten) Kirche für den südwestlichen Teil der Diözese Przemyśl den Geistlichen verboten, in der Kirche das Lied „Großer Gott befreie die Ukraine“ singen zu lassen, ferner an den Kirchenfahnen und Heiligenbildern Bänder in den ukrainischen Nationalfarben (blau-gold) anbringen zu lassen und schließlich die ukrainischen nationalen Zeitungen „Nasz Lemko“ und „Ukrainski Beskid“ zu beziehen. Die ukrainische Presse sieht in diesem Verbot einen Verstoß gegen die nationalen Bestrebungen der Ukrainer, die im allgemeinen von der galizischen Griechisch-Katholischen Kirche gefördert werden. Die Einsetzung des päpstlichen Administrators sei auf den polnischen Einfluß beim Päpstlichen Stuhl zurückzuführen und richte sich in erster Linie gegen den als nationalen Ukrainer bekannten Bischof von Przemyśl.

### 32,7 Prozent Analphabeten in Polen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Nach der durch den Völkerbund veröffentlichten Statistik gibt es in **England, Dänemark, Holland, Deutschland,** in der **Schweiz** und in **Schweden** unter der Bevölkerung im Alter von über zehn Jahren **überhaupt keine Analphabeten.** Unter der Bevölkerung in demselben Alter beträgt die Zahl der Analphabeten in **Frankreich** 5,6 Prozent, in den **Vereinigten Staaten von Nordamerika** 6 Prozent, in der **Tschechoslowakei** 7,4 Prozent, in **Polen** 32,7 Prozent. Mehr Analphabeten haben nur **Bulgarien** mit 39,7 Prozent, Spanien mit 43 Prozent und **Sowjetrußland** mit 49 Prozent der gesamten Bevölkerung.

Wenn man bedenkt, welche nicht wieder gutmachenden Schäden durch solchen Zustand dadurch die polnische Volkswirtschaft, die Staatsverteidigung und die Widerstandskraft der Bevölkerung gegen die Einflüsse der fremden Kultur erleiden, so kommen wir zu dem Schluß, daß an dem Kampf gegen das Analphabetentum die ganze Bevölkerung Polens ohne Rücksicht auf ihre materielle Lage teilnehmen sollte. Zum Schluß weist die Polnische Telegraphen-Agentur auf die am 3. Mai stattfindende Sammlung hin, die der Verein der Volksschule sowie die polnische Schulmutter für kulturelle Zwecke veranstalten.

### Hungerstreik im Warschauer Versicherungsgewerbe.

Seit ungefähr 14 Tagen befinden sich die Angestellten der Warschauer Versicherungsgesellschaft „Europa“ im Ausstand. Wie jetzt bekannt wird, drohen die Streikenden, die die Versicherungsräume besetzt halten, mit dem Hungerstreik. Auf einer Versammlung der Angestellten sämtlicher anderen Warschauer Versicherungsgesellschaften wurde beschlossen, in den Proteststrník zu treten, falls die grundsätzlichen Lohnforderungen der Streikenden nicht erfüllt würden.

# Mussolinis Glaubensbekenntnis.

Vor einigen Wochen ist im italienischen Buchhandel eine kleine Broschüre unter dem Titel „Geistige Werte“ erschienen, die den italienischen Diktator Benito Mussolini zum Verfasser hat und eine Sammlung der Gedanken Mussolinis darstellt, die er im Laufe der letzten zehn Jahre in Reden, Artikeln usw. ausgesprochen hat. In Besprechungen dieser Broschüre zitiert die polnische Presse verschiedene Aussprüche des großen Staatsmannes:

**„Die Menge ist der Felsen, der Wille gleicht einer Mine, die Mine sprengt den Felsen.“**

**„Man muß wollen, energisch wollen, nur durch diese Macht des Willens werden wir jedes Hindernis überwinden.“**

**„Zuerst die Pflichten, dann die Rechte.“**

**„Ich wünschte, daß der italienische Faszismus es sich zur Losung machen wollte, in Gefahr zu leben.“**

**„Es ist besser, einen Tag als Löwe denn hundert Jahre als Lamm zu leben.“**

**„Vorwärts schreiten, bauen und wenn es not tut, kämpfen und siegen!“**

**„Glauben, gehorchen, kämpfen, siegen!“**

**„Autorität, Ordnung, Gerechtigkeit!“**

**„Nur Gott kann den Willen der Faszisten brechen, Leute und Dinge niemals.“**

Aber neben dem Führer Mussolini, dem Diktator Mussolini, dem Schöpfer des Imperiums erblickt man in den „Geistigen Werten“ auch noch einen zweiten weniger bekannten Mussolini, den Christen Mussolini. Diese Feststellung wird durch folgende Zitate belegt:

**„Wir sagten, daß wir die Säule der Volksgemeinschaft, d. h. die Kirche nicht antasten werden. Die Religion, dieses heilige Vätererbe der Völker ist denn auch in Italien weder angetastet noch verringert worden. Im Gegenteil, wir haben ihre Bedeutung erhöht.“**

**„Wenn ich vor einem Augenblick die Kirche betreten und mich vor dem Altar geneigt habe, so habe ich das nicht getan, um der Staatsreligion oberflächlich zu huldigen, sondern ich tat es aus innerer Überzeugung, da ich glaube, daß ein Volk nicht groß und mächtig, daß es nicht seiner Bestimmungen bewußt werden kann, wenn es sich nicht der Religion nähert und sie nicht als einen wesentlichen Faktor seines privaten und öffentlichen Lebens anerkennt.“**

**„Das Volk ist moralisch, wenn es religiös ist, und ist es moralisch, so wird es stark sein!“**

## „Materie des Todes“.

Einige Professoren in Moskau haben, wie die polnische Presse berichtet, eine neue Flüssigkeit erfunden, die sie „Materie des Todes“ nennen. Die Flüssigkeit, die eine violette Farbe hat, hemmt, sogar mit Wasser verdünnt, die Tätigkeit der Atmungsorgane und ruft Verbrennungen auf der Haut hervor. Die mit ihr besprengte Erde bleibt längere Zeit unfruchtbar. Die neue mörderische Materie soll sogar in ihrer Wirkung Iperit überragen. Eine mit dieser Flüssigkeit angefüllte Bombe vernichtet alle Lebewesen und verwandelt das Land in eine wahre Wüste. Die ersten Versuche haben die bolschewistischen Professoren an Menschen auf dem Artillerieschießstand bei Moskau durchgeführt. Aus dem Lubianka-Gefängnis wurden vier politische Gefangene dorthin geschafft. Man führte sie in einen gemauerten Keller, in den man eine Ampulle mit dem neuen Gas warf. Im Verlauf einer Minute waren alle vier Gefangenen erstickt.

# Ausnahmerecht in Südwestafrika.

Wie Reuter aus Pretoria meldet, hat die Regierung der Südafrikanischen Union eine Proklamation veröffentlicht, die weitreichende Maßnahmen hinsichtlich der politischen Betätigung im Mandatsgebiet Südwestafrika (früher Deutsch-Südwest) enthält. Danach ist es allen Einwohnern mit Ausnahme der britischen Staatsangehörigen verboten, sich in irgendeiner Weise an der Tätigkeit öffentlicher Körperschaften oder politischer Organisationen in dem Mandatsgebiet zu beteiligen.

*

## Juden-Ausweisungen in Südafrika.

In der Südafrikanischen Union wurde kürzlich, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus London meldet, ein Gesetz veröffentlicht, das den Einwanderungsbehörden weitgehende Befugnisse in der Behandlung von Eingaben über die Genehmigung zum Aufenthalt in Südafrika verleiht. Die Behörden haben daraufhin massenhaft Ausländer ausgewiesen. Etwa 2000 Juden, hauptsächlich Emigranten aus Deutschland, die auf Grund der bisherigen Aufenthaltsgenehmigungen nach Südafrika gekommen waren, wurden gezwungen, am Mittwoch das Land zu verlassen. Das Gesetz verfolgt vor allem den Zweck, die Zuwanderung aus Ländern Osteuropas unmöglich zu machen. Wenngleich darin keine Nationalitäten oder Bekenntnisse genannt sind, so richtet es sich doch in erster Linie gegen die Ostjuden.

# Fortschreitende Offensive vor Bilbao.

Wie aus Salamanca gemeldet wird, stürmten am Morgen des zweiten Tages der nationalen Offensive an der Baskenfront Einheiten des Heeres und der carlistischen Kampfformationen den über 1500 Meter hohen Berg Gorbea nordwestlich von Vitoria. Die neugewonnene Stellung, die vorgeschobenste der ganzen Front, ist nur 25 Kilometer von Bilbao entfernt. Die Bolschewisten, die auf den Angriff nicht vorbereitet waren, leisteten den von Südosten und Südwesten in zwei Marschgruppen vorstoßenden nationalen Truppen nur geringen Widerstand. Auf dem 24 Meter hohen, weithin sichtbaren Eisenkreuz des Berges Gorbea weht jetzt das nationale Banner.

Die Bedeutung dieses Erfolges ist erheblich. Wichtige bolschewistische Stellungen und Ortschaften an der Hauptstraße Vitoria—Bilbao geraten durch die Eroberung des Gorbea in die Zange der von allen Seiten konzentrisch auf Bilbao vordringenden Nationalen. Im Osten des Berges Gorbea, im Abschnitt zwischen Mondragon, Escariaza und Salinas, spielen sich gegenwärtig erbitterte Kämpfe im Gebirge ab.

# Zwei Londoner Vorortzüge zusammengestoßen.

**Am Freitag morgen ereignete sich in der Nähe der Londoner Vorstadt Battersea Park ein schwerer Zugzusammenstoß, der bisher acht Tote, darunter eine Frau, und 30—50 Verletzte gefordert hat.**

Ein Zug, der den Bahnhof Victoria verlassen hatte, stieß mit einem Vorortzug, der von Clampham Junction, einem wichtigen Kreuzungspunkt außerhalb Londons, kam, zusammen. Mehrere Wagen wurden aus den Gleisen gehoben und zertrümmert. Ein Teil des Zuges geriet in Brand. Unter großer Mühe konnten die Verwundeten und Toten aus den Trümmern der Wagen herausgeholt werden. Auch jetzt steht die Zahl der Toten noch nicht fest. Man befürchtet, daß sie sich auf 12 erhöhen wird.

Das Eisenbahnunglück hat um so größeres Aufsehen erregt, als sich auch am Donnerstag ein Zugzusammenstoß auf der Londoner Vorortbahn ereignet hat. Das Unglück war glimpflich abgelaufen und hatte keine Opfer gefordert.

## Ansiedlerexmissionen.

Die Exmissionen von Ansiedlern und Vorkaufsbetroffenen dauern weiterhin an. Wie wir bereits berichteten, wurde am 27. März die Ansiedlerwitwe Anna Schünemann aus Młynary, Kreis Kolmar, von ihrer 33 Morgen großen Landwirtschaft exmittiert. Der Wiederkaufspreis betrug 1750,04 Złoty, von dem Gerichts- und Exekutionskosten in Höhe von 905,87 Złoty in Abzug kamen, so daß als endgültiger Kaufpreis Frau Schünemann ein Betrag von 844,17 Złoty ausgezahlt wurde. Das Appellationsgericht in Posen hatte in der Wiederkaufsklage diesen Kaufpreis für das abgenommene Grundstück festgesetzt. Die Abnahme des Grundstücks erfolgte im Beisein des Vertreters der Wojewodschaft Posen, Sapożnikow, der im übrigen sämtliche Exmissionen deutscher Bauern bisher durchgeführt hat. Da die Familie Schünemann durch die Exmission obdachlos wurde, nahmen sich ihrer mitleidige Nachbarn an. Die Existenz ist durch diese Maßnahme des Staates vernichtet, da mit dem Wiederkaufspreis naturgemäß ein neues Grundstück nicht erworben werden kann. Auch der Fall Schünemann ist eine Anwendung des Wiederkaufsrechts im Erbfalle.

Wir erfahren ferner, daß auch gegenüber den von der Anwendung des Vorkaufsrechts betroffenen deutschen Bauern weiterhin Zwangsmaßnahmen erfolgen. Am 16. 3. wurde der Landwirt Emil Greiser aus Borusja Nowa, Kreis Wollstein, auf Grund eines rechtskräftigen Urteils von seiner 12¼ Morgen großen Landwirtschaft exmittiert. Der Kaufpreis in Höhe von 3 183,66 Złoty wurde durch den Gerichtsvollzieher ausgezahlt. Die Eheleute Greiser räumten das Grundstück nicht freiwillig, so daß der Gerichtsvollzieher erst mit Hilfe von herbeigeholten Arbeitern die Exmission durchführte. Greiser hatte die verhältnismäßig kleine Wirtschaft im Jahre 1923 erworben, so daß er also nahezu 14 Jahre um sein Grundstück gekämpft hat. Die Ausübung des Vorkaufsrechts in diesem Falle war lediglich als Entdeutschtungsmaßnahme zu betrachten, an der auch das deutsch-polnische Verständigungsabkommen leider nichts geändert hat. Sämtliche Bittgesuche des Herrn Greiser an Ministerien in Warschau, sowie der angebotene Vergleich, ihm gegen Zahlung der Prozeßkosten den Besitz zu belassen, wurden abgelehnt. Auch der Fall Greiser bedeutet die Vernichtung einer deutschen Existenz. Greiser wohnt jetzt mit seiner Familie (Ehefrau, Tochter und Sohn) in einer Mietswohnung in Tuchorza Stara, p. Tuchorka, und ist auf die Hilfe mitleidiger Volksgenossen angewiesen.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 3. April.

### Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit vereinzeltem Niederschlag bei milden Temperaturen an.

---

### Die Unterhose als Tresor.

An einem Lohntage in dem Büro des Materialien-Depots der hiesigen Militärintendantur hatte die dort beschäftigte Kassiererin Marja Szczypowska an mehrere Wächter den Lohn ausgezahlt. Als sie sich in einen Nebenraum begab, um dort einen Zwanzigzlotyschein zu wechseln, und nach wenigen Augenblicken zurückkehrte, machte sie die Feststellung, daß ihr 150 Złoty von dem zur Auszahlung auf dem Tisch liegenden Gelde fehlten. Ein in dem Büro anwesender Feldwebel, dem sie von dem Verlust des Geldes sofort Mitteilung machte, forderte die Wächter auf, ihre Löhnung vorzuzeigen, die aber bei allen stimmte. Trotzdem wurde telephonisch die Gendarmerie benachrichtigt, die bei ihrem Eintreffen bei sämtlichen Wächtern eine Leibesvisitation vornahm. Bei dem 51jährigen Leon Buczyński fand man außer seinem Lohn von 75 Złoty, weitere 50 Złoty in der Jackettasche. Nun mußte der Mann sich bis auf das Hemd ausziehen und siehe da, in den — Unterhosen wurden auch die noch fehlenden 100 Złoty vorgefunden.

Buczyński, der sofort entlassen wurde, hatte sich jetzt vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Diebstahs zu verantworten. Daß er das Geld gestohlen habe, bestreitet er, dagegen gibt er an, daß ihm die Beamtin den Betrag zuviel ausgezahlt habe. Den Irrtum wollte er nicht sofort aufklären, um die Sz. angeblich nicht in Gegenwart der übrigen Anwesenden wegen ihres Versehens zu schädigen. Die 100 Złoty müssen ihm, als er diese in die Tasche steckte, in die Unterhose gerutscht sein. Da die als Zeugin vernommene Beamtin die Möglichkeit nicht ausschließt, dem B. zuviel Lohn ausgezahlt zu haben, erkannte das Gericht nur auf versuchte Unterschlagung und verurteilte den Angeklagten zu sieben Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 5. d. M. früh Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) Nr. 11 und Kronen-Apotheke, ul. Dworcowa (Bahnhofstraße) 48; vom 5. bis 12. d. M. früh Central-Apotheke, ul. Gdańska (Danzigerstraße) 27 und Löwen-Apotheke, ul. Grunwaldzka (Chausseestraße) 37.

§ **Ein neuer Stadtplan,** der die in den letzten Jahren stark ausgebauten Vorstädte Bromberg berücksichtigen soll, ist zurzeit in Vorbereitung und wird durch die Stadtverwaltung herausgebracht.

**„Die Diplomaten-Frau"** erscheint gegenwärtig im Kino Kristall als „erster Schrei" der polnischen Tobis-Gesellschaft. In deutscher Fassung heißt dieses Gesellschaftsspiel, das sich als musikalisches Lustspiel bezeichnet, „Abenteuer in Warschau". Viele Besucher des Lichtbild-Theaters, die diese deutsch-polnische Gemeinschaftsarbeit genießen wollten, haben wohl ihre Freude daran gehabt.

Wir weisen vor allem auf die hohe Kunst der polnischen Tänzerin Halama hin, die in der Erinnerung alles andere in den Schatten stellt. Außerdem ist die vorzügliche Wiedergabe der polnischen Dialoge zu rühmen, von denen man, was technisch nicht immer gelingt, Wort für Wort verstehen konnte.

§ **Autounfall auf der Langenauer Chaussee.** Gestern nachmittag kam es auf der durch das Hochwasser zerstörten Langenauer Chaussee zu einer schweren Autokatastrophe. Ein Auto, in dem sich außer dem Chauffeur ein Passagier befand, war auf dem Wege von Thorn nach Bromberg. Der Chauffeur beachtete nicht die Schranke, die die Chaussee für den Verkehr an der Stelle sperrt, an der das Wasser den Fahrdamm unbenutzbar gemacht hat. Mit voller Wucht fuhr der Wagen gegen die Barriere, überschlug sich und blieb neben einem Chausseebaum liegen. Nur einige Zentimeter weiter und der Wagen wäre in das zwei Meter tiefe Wasser gestürzt. Die beiden Insassen kamen glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

§ **Infolge Gasvergiftung den Tod gefunden** hat heute nacht die 31jährige Wirtschafterin Veronika Koczorowska, Plac Poznański (Posener Platz) 5. Sie war bei dem Chemikalienfabrikanten Fr. Felpel beschäftigt. Als dieser heute morgen in die Küche kam, waren die Küche und das danebenliegende Zimmer der Wirtschafterin mit Gas gefüllt. Man alarmierte sofort die Rettungsbereitschaft, deren Arzt feststellte, daß die Wirtschafterin vor etwa zwei Stunden infolge Gasvergiftung den Tod gefunden hat. Im Laufe der Untersuchung ermittelte man, daß der Gashahn geöffnet gewesen ist und der Gasschlauch nicht am Gasrohr befestigt war, so daß das Gas ausströmen konnte. Es muß sich hier um einen Unfall handeln, dessen Einzelheiten noch aufgeklärt werden müssen. Die Wirtschafterin erfreute sich des besten Rufes und war bereits seit acht Jahren in der Familie beschäftigt.

§ **Ein Heiratsschwindler** wurde von der Polizei verhaftet. Es handelt sich um einen 37jährigen Händler, der es verstanden hatte, einer Wirtschafterin 500 Złoty abzulocken, indem er ihr die Ehe versprach. Das Geld brauchte er angeblich, um eine Kaution für eine gute Stelle zu hinterlegen. Trotzdem er die Stelle nicht erhalten hatte, dachte er weder daran, das Geld zurückzugeben noch zu heiraten, sondern vertröstete seine Braut von Monat zu Monat. Nach einigen Jahren wollte er jetzt das Verhältnis lösen und hatte sich dazu einen raffinierten Trick ausgedacht. Er schrieb einen Zettel, den er mit dem Namen eines fremden Mannes unterzeichnete, und in dem die Braut zu einem Zusammentreffen aufgefordert wurde. Diesen Zettel steckte er in die Manteltasche seiner Braut, „fand" ihn dann dort und löste das Verlöbnis unter dem Hinweis auf die erwiesene Untreue! Seine Braut ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern übergab den Fall der Polizei.

Eine Nation, die die Heiligkeit der Religion, Ehe und Familie antastet, geht unrettbar ihrem Untergang entgegen.

Max Reger

§ **Ein Überfall** wurde gestern mittag auf den 35jährigen Vertreter des „Kurjer Bydgoski", Kazimierz Piskos, verübt, als er in das Haus Garbary (Albertstraße) 12 treten wollte. Unbekannte Banditen schlugen auf ihn ein und brachten ihm schwere Gesichtsverletzungen bei. Er mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Ob es sich hier um einen Racheakt handelt, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Polizei soll den Tätern auf der Spur sein.

§ **Autobusverkehr auf der Thornerstraße.** Seit einigen Tagen gibt es einen Autobusverkehr vom Autobusbahnhof nach der Thornerstraße, und zwar ist dort vorläufig ein städtischer Autobus auf dieser Strecke eingesetzt worden. Die Haltestelle für diesen Wagen befindet sich am Plac Kościeleckich (Hann von Weyherrn-Platz) neben dem Säuglingsheim. Von dort verkehrt der Autobus bis zur Sporna-Straße (eine Querstraße in der Nähe des Gutes Schönhagen). Die Strecke ist 6 Kilometer lang. Der Verkehr wird um 6,15 Uhr aufgenommen, während der letzte Autobus vom Säuglingsheim um 20,45 Uhr abfährt, so daß dieser um 21 Uhr von der Sporna-Straße zurückfährt. Der Autobus verkehrt alle halbe Stunde und zwar vom Säuglingsheim um ¼ und ¾ jeder Stunde und von der Sporna-Straße um ½ und zur vollen Stunde. Der Preis beträgt 20 Groschen mit Berechtigung zum Umsteigen in die Straßenbahn. In den wenigen Tagen, seit denen der Autobus verkehrt, hat er sich bereits gut eingeführt, denn er ist regelmäßig stark überfüllt. Man sieht daraus, wie notwendig die Einrichtung dieser Autobuslinie war.

§ **Undankbare Bechersfreunde.** Der 49jährige Maurer Mieczysław Trafas, aus Murowaniec, Kreis Bromberg, hatte vor einiger Zeit in einem hiesigen Restaurant seinen Bekannten, den Maler Jan Kmieć getroffen, in dessen Gesellschaft sich der 22jährige Bronisław Lisowski und der 24jährige Gerhard Szopiński befanden. Da Trafas an dem Tage seine Löhnung erhalten hatte, gab er einige Lagen Czysta zum besten. Später begleiteten Lisowski und Szopiński den Trafas, da sie gemeinsam den Weg nach Schwedenhöhe gehen mußten. In der Orla (Adlerstraße) warfen die beiden den T. plötzlich zu Boden und raubten ihm aus der Innentasche der Joppe 21 Złoty. Noch in der gleichen Nacht erstattete T. von dem Überfall der Polizei Anzeige. Lisowski und Szopiński hatten sich jetzt vor der verstärkten Strafkammer wegen Raubüberfalls zu verantworten. Die beiden Angeklagten, die aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt wurden, bestreiten es, dem T. das Geld geraubt zu haben. Im übrigen versuchen sie sich beide zu verdächtigen. Nach Vernehmung des überfallenen Trafas erkannte das Gericht beide für schuldig und verurteilte sie zu je einem Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von drei Jahren.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte sehr regen Verkehr. Auch in der Markthalle waren Angebot und Nachfrage sehr stark. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,40 bis 1,50, Landbutter 1,20—1,25, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,05—1,10, Weißkohl 0,15—0,20, Rotkohl 0,20—0,25, Wirsingkohl 0,20, Spinat 1,50, Zwiebeln zwei Pfund 0,15, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,30, Salat 0,20, rote Rüben ein Kilogramm 0,15, Rhabarber 0,50—0,60, Äpfel 0,40—0,55, Puten 5,00—7,00, Hühner 2,00—3,50, Tauben pro Paar 0,90, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Aale 1,80—2,00, Hechte 1,00—1,20, Schleie 1,20, Plötze drei Pfund 1,00, Dorsche 0,50, Flundern 0,50, Karpfen 1,40.

---

### An- und Ummeldungen für den Besuch der deutschen Privatschule in Gnesen

**Die Behörde hat den An- und Ummeldetermin für den Besuch der Deutschen Privatschule in Gnesen (Gniezno) auf Montag, den 5. d. M., vormittag von 11—13 und nachmittag von 15—17 Uhr festgesetzt. Eltern, welche Kinder — Lernanfänger und auch ältere Jahrgänge in schulpflichtigem Alter — vom neuen Schuljahr an auf die private Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache nach Gnesen schicken wollen, haben ihre Kinder pünktlich in den genannten Stunden zunächst beim zuständigen staatlichen Schulleiter an- oder umzumelden und eine Anmeldebescheinigung zu erbitten. Sie müssen daraufhin noch am selben Tage ihr Kind auch an der Privatschule Gnesen anmelden und dabei vorlegen: Tauf- und Geburtsschein, Impfschein, Staatsangehörigkeitsbescheinigung, die Anmeldebescheinigung der staatlichen Schulleitung und das letzte Schulzeugnis. Die Anmeldebescheinigung muß das Datum vom 5. 4. 1937 tragen. Spätere Anmeldungen sind wahrscheinlich ungültig.**

---

### Mit dem Spaten gegen seinen Bruder.

In der Ortschaft Wojdal, Kreis Inowrocław, war es in der Familie des Landwirts Tomaszewski auf Grund eines geliehenen Wagens zu einem heftigen Streit gekommen, der eine Schlägerei auslöste. Im Verlauf derselben ergriff der 36jährige Antoni T. einen Spaten, mit dem er seinem 23jährigen Bruder Jan einen Schlag auf den Kopf versetzte, so daß derselbe bewußtlos zusammenbrach. In hoffnungslosem Zustand mußte der Schwerverletzte ins hiesige Krankenhaus gebracht werden.

---

V **Argenau** (Gniewkowo), 2. April. In der Nacht zum Mittwoch entstand bei dem Landwirt Walter in Eigenheim (Lipionke) ein Feuer, das eine Scheune und einen Schuppen vollständig einäscherte. Mitverbrannt sind größere Futtervorräte und sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Ackergeräte. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

ss **Gnesen** (Gniezno), 2. April. Am Donnerstag weilte der Posener Wojewode, Oberst a. D. Maruszewski in hiesiger Stadt, der mit dem Stadtpräsidenten in einer halbstündigen Unterredung über die Arbeitslosenangelegenheit beriet. Ferner wurden auch andere aktuelle Fragen berührt. Nach einem Besuch bei dem Vizestadtpräsidenten Ingenieur Gałęzewski reiste der Wojewode wieder ab.

ss **Kletzko** (Kłecko), 2. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde über das dem Bürgermeister Stefan Kamieniecki zu zahlende Ruhegehalt beraten. Beschlossen wurde, demselben 12 Dienstjahre anzurechnen, so daß ihm 41 Prozent vom Gehalt, also 110 Złoty monatlich als Ruhegehalt gezahlt werden.

+ **Kolmar** (Chodzież), 2. April. Einem Betrüger zum Opfer gefallen ist ein hiesiger städtischer Beamter. Eines Tages stellte sich ihm ein Herr als Geheimpolizist vor. Am nächsten Tage erschien derselbe wieder und lieh sich von dem Beamten ein Fahrrad und einen Browning. Als er dann nicht wieder zurückkehrte, schöpfte der Beamte Verdacht. Nach Erkundigungen stellte es sich heraus, daß der Betrüger ein gewisser Ludwig Leśniewski ist, der vor kurzer Zeit das Gefängnis in Wongrowitz verlassen hat. L. steht auch im Verdacht, den Mord bei Gollantsch verübt zu haben.

e **Moritzfelde** (Murucin), 2. April. Diebe stahlen dem Besitzer Karl Röpke erhebliche Mengen Pflanzkartoffeln, dem Besitzer Prowinski Eßkartoffeln, im Nachbardorfe Hohenwalde (Drzewianowo) der Frau A. Finner 5 Zentner Kartoffeln.

es **Mrotschen** (Mrocza), 2. April. Bürgermeister Degler, welcher seit sieben Jahren hier tätig war, hat sein Amt niedergelegt.

Gestohlen wurden dem Getreidehändler A. Kopp vom Speicher ca. 12 Zentner Gerste.

Im Bett verbrannt ist der Ansiedler Galczynski in Wiele. Er hatte ein Licht auf den Stuhl neben dem Bett stehen und ist dabei eingeschlafen. Das Bett fing Feuer und so fand der Mann, der schwachsinnig war, den Tod.

+ **Netztal** (Osiek), 2. April. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte am 2. Osterfeiertag der Fleischermeister Gustav Bohn mit seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Zempel. Der Jubelbräutigam konnte bereits in voller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern, während die Jubelbraut das 75. Lebensjahr vollendet hat. Das Ehepaar ist in unserem Kirchdorf alteingesessen und allgemein bekannt und beliebt.

ꝏ **Posen** (Poznań), 2. April. Der 65jährige Kriegsinvalide Michał Lewandowski aus Bachorowo, Kreis Mogilno, wurde gestern in der ul Grunwaldzka infolge eines Schwächeanfalls ohnmächtig aufgefunden. Er war vor einigen Tagen zu einer ärztlichen Untersuchung nach Posen gekommen; ihm wurde in der Straßenbahn sein Taschentuch, das seine Barschaft enthielt, gestohlen, so daß er kein Geld zur Heimreise hatte. Zwei Tage lang irrte er in der Stadt umher, ohne etwas zu genießen, bis daß er ohnmächtig zusammenbrach. Die Rettungsbereitschaft nahm sich des Bedauernswerten an.



Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten**
**einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 14.**

**Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 14.**

# Landesgenossenschaftsbank

**Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań**

## Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

**Fernsprecher:** 3291, 3373. 3374, 1799.
**Drahtanschrift:** Raiffeisen.

**Girokonto:** Bank Polski, Bydgoszcz.
**Postscheckkonto:** Poznań Nr. 200182.

## Devisenbank

**Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands.**
**Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.**

---

Ihre Vermählung geben bekannt

Ger.-Assessor **Karl Hoffstadt**
**Elsa Hoffstadt**
geb. Reichert

Leverk.-Wiesdorf/Rheinl.
Karl Leverkusstr. 51 3013

3. April 1937

---

## Volksschule Nr. VI in Okole,

**Grunwaldzka 41,**

mit deutscher Unterrichtssprache.

**Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder** hat am 5., 6. und 7. April in der Zeit von 11–13 Uhr in der Schulkanzlei zu erfolgen, auch für Kinder, welche die deutsche Privatschule besuchen wollen.

Bei der Anmeldung ist das Kind mitzubringen, jedoch nicht die Kinder für die Privatschule.

Vorzulegen ist der Geburts- und der Impfschein.

Nach diesem Termin wird keine Anmeldung mehr angenommen. 2996

**Der Vorstand des Elternbeirates**

---

## Drock's Hotel, Danzig

Elisabethkirchengasse 4
empfiehlt sich dem reisenden Publikum
**zu allerbilligsten Tagespreisen.** 2937

---

**Achtung! Achtung!**

## 40% billiger

werden wir **vom 5.–15. April** Tischglas **zu Revolutionspreisen,** wie sie in Bydgoszcz noch nicht dagewesen sind, verkaufen.

Einige Beispiele:

| | |
|---|---|
| **Wassergläser,** preß, dick | **0.06** |
| **Teegläser,** glatt, dünn | **0.08** |
| „ mattband, dünn | **0.10** |
| **Glasuntersätze,** glatt | **0.07** |
| **Kuchenteller,** klein | **0.10** |
| **Butterglocken** | **0.45** |
| **Zuckerschalen** | **0.25** |
| **Aschenbecher** | **0.15** |
| **Wasser-Karaffen,** mit Glas | **0.65** |
| **Tortenplatten,** auf Fuß | **1.25** |
| **Kuchen-Garnit.,** 6 Personen | **1.15** |

**und vieles andere.**

Für die Herren Restaurateure eine seltene Gelegenheit zum billigen Einkauf.

**Bier-Gläser** von **20 gr** an
**Likör-Gläser,** dünn **12 gr.**

Nur bei 2997

## Fa. L. Satatowska

**Bydgoszcz, Dworcowa 32.**

---

## Frühjahr- u. Sommer-Neuheiten!

für **Damen** und **Herren**
in großer Auswahl

## Gustaw Molenda & Syn

Tuchfabrik in Bielsko Śl.

Detail-Verkaufslager:

**Bydgoszcz, ul. Gdańska 11. Telefon 2192.**

**Toruń,** ul. Szeroka 19 | **Gdańsk,** Kohlenmarkt 9
**Grudziądz,** Mickiewicza 7 | **Poznań,** ul. 27 grudnia 12
**Gdynia,** ul. Św. Jańska 18 | **Poznań,** Pl. Św. Krzycki 1

Besuchen Sie uns ohne Kaufzwang. 2921

---

Am 31. März starb plötzlich in Zoppot unser frühere Direktor

Herr

## Walter Schräpel.

Der Entschlafene hat 15 Jahre lang seine ganze Arbeitskraft und seine reiche Erfahrung in den Dienst der Fabrik gestellt und betrauern wir aufrichtig den Heimgang dieses getreuen Mitarbeiters und Förderers unserer Fabrik.

Wir verlieren in ihm einen Menschen, der unsere Wertschätzung besaß und dessen gute Charaktereigenschaften ihm ein bleibendes Gedenken sichern.

**Der Vorstand und Aufsichtsrat der Zuckerfabrik Mełno** 3012

Cukrownia Mełno, Sp. Akc. w Mełnie.

---

## Markisen-Stoffe

## Möbel-Stoffe

**Erich Dietrich**

Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

---

## Handelskurse

**Neuzeitl. Buchführung. „Definitiv".** 2689
sowie **Stenographie und Schreibmaschine**

**G. Vorreau,**
Bydgoszcz. M. Focha 10.

---

## Wo?

**wohnt der billigste Uhrmacher** 2917
**und Goldarbeiter.**

**Pomorska 35.**
**Erich Luckszat.**
Radio-Anlagen billigst

---

## Privatunterricht

in

**doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben**

erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem **Honorar**

**Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 1407

**Frau J. Schoen,**
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

---

Sämtliche 2744

## NOTEN

soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege

**W. Johne's Buchhandlung**

Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

---

**Lesemappe** mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw., **schon von 2 zł an für 4 Wochen** frei ins Haus.

905 **Holtzendorff, Gdańska 35.**

---

## Dregersche Private Koed.-Volksschule

(7-kl., mit deutscher Unterrichtssprache)

Bydgoszcz, ul. Petersona 1.

**Nach behördlicher Anordnung müssen die Anmeldungen der Schulanfänger und die Ummeldungen aus anderen Schulen für alle Klassen für das nächste Schuljahr in der Zeit vom 4. bis 7. April (unüberschreitbar!) geschehen.**

Die Einschreibungen erfolgen hier wochentäglich von 10–13 Uhr. Vorzulegen:

1. Bei Schulanfängern Bescheinigung der zuständigen öffentlichen Volksschule, daß das Kind dort in die amtl. Evidenz eingetragen ist (für Kinder aus Bydgoszcz ist das die Schule mit deutscher Unterrichtssprache ul. Grunwaldzka 41);
2. bei allen Kindern: a) Geburts- (Tauf)-schein, b) letzter Impfschein, c) Nachweis der Staatsbürgerschaft, d) letztes Schulzeugnis, Abgangszeugnis oder Ueberweisung der bisher besuchten Schule.

Bei Schulanfängern wird bei Bemessung der Schulgebühren weitgehendes Entgegenkommen geübt.

Das mit der Schule in Verbindung stehende Alumnat — Natielska 47 — nimmt bei mäßiger Pension Schülerinnen auf. 2931

**Die Leitung der Dregerschen Privatschule.**

---

## Kirchenzettel.

Sonntag, d. 4. April 1937
(Quasimodogeniti).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

**Nakel.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Montag um 7½ Uhr abends Lichtbilderabend der Frauenhilfe.
**Erlau.** Vorm. 8 Uhr Gottesdienst *.
**Konitz.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfar. Fuchs.
**Tuchel.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
**Kensau.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
**Zwitz.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

---

## FLIESEN

weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,
**Steinzeugfußbodenplatten und Korkplatten**
liefert mit fachmännischer Ausführung

**Feliks Pietraszewski,**
**Bydgoszcz, Gdańska 62. Tel. 2229.** 1403

---

## Statt Karten.

Allen denen, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen so viel Liebe und Anteilnahme erwiesen haben, besonders Herrn Pfarrer **Staffehl** für die zu Herzen gehenden Worte, der Frauenhilfe der evangel. Pfarrkirche, sowie Herrn Pfarrer **Hesekiel** für das teure Gotteswort ein herzliches

## „Vergelt's Gott".

**Wilhelm Weiss und Kinder.**

Bydgoszcz, den 3. April 1937. 1362

---

## Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1410
**Danek,** Dworcowa 66.

---

Gemüse- Blumen- Feld-

## Sämereien

nur bester Züchtungen bietet an 2057

**Samengroßhandlung**

## Wiefel & Co., Bydgoszcz

**(fr. Wedel & Co.)**

Tel. 3820. Preisliste auf Wunsch. Długa 42

---

## Zur Frühjahrsaussaat

**empfiehlt** 2899

**Luzerne und sämtliche Kleearten Raygras, Tymothe, Rübensamen Wicken, Peluschken, Serradella Lupinen, Pferdezahnmais in prima Qualität**

## F. Czolbe, Toruń. Tel. 1440.

---

Nach Beendigung meines Studiums in Warschau und zweijähriger Assistentenzeit am Berliner Zahnärztlichen Universitätsinstitut habe ich mich **in Bromberg**

## Gdańska 51, m. 4 – Tel. 29-17

**niedergelassen.**

## Dr. med. dent. Paul Tonn

**prakt. Zahnarzt.**

**Sprechstunden:** 9–1 und 3–6. 2946

---

## Goetheschule - Grudziądz

**7-klassige Volksschule.**

Die Anmeldungen der Schulanfänger Jahrgang 1930) sowie die Ummeldungen aus anderen Schulen für alle Klassen für das Schuljahr 1937/38 müssen geschehen **vom 5. bis 7. April 1937.** Spätere Anmeldungen sind **unzulässig.**

Es sind vorzulegen:
1. Geburts- (Tauf- Schein,
2. Letzter Impfschein,
3. Schulanfänger: Bestätigung der zuständiden öffentlichen Volksschule, daß das Kind in die amtliche Meldeliste eingetragen ist,
4. Bei Ummeldungen: Ueberweisung an unsere Schule durch die zuständige Volksschule.

Ermäßigung des Schulgeldes und Aufnahme in das billige Internat „Schülerheim" für Bedürftige. 2953

**Die Leitung.**

---

## Dauerwellen

5.— Złoty. 1016

**A. Gudzun,** Jagiellońska 26.

---

## Ausstellung

## „Häuslicher Fleiß"

**Eröffnung am Dienstag, dem 6. April 1937, nachmittags 3½ Uhr.**
**Schluß am Mittwoch, dem 7. April, 8 Uhr,** im Civil-Kasino, Gdańska.

Für Erfrischungen ist gesorgt.

Eintrittspreis am 1. Tage 45 gr, am 2. Tage 20 gr.

2294 **Deutscher Frauenbund.**

---

Habe mich in Bydgoszcz

**ul. Dworcowa 14**

— gegenüber der „Deutschen Rundschau" —

**niedergelassen.**

**W. Kober,** prakt. Arzt. 2928

Sprechstund.: 9—12 u. 4—6. Fernsprech. 2488.

---

Kinder gute Musik ersehnen
Drum laß „Fibiger" im Hause ertönen!



**Fabrik „Arnold Fibiger"**
**Kalisz, Szopena 9.**

Vertreter: 2730
**„Centralny Magazyn Pianin",**
**Poznań, Pierackiego 11, Tel. 3874.**

---

## Jetzt Pflanzzeit

für Obstbäume, Rosen, Stauden, Erdbeeren, Spargel, Koniferen, Zierbäume und -Sträucher, echten und wilden Wein Heckenpflanzen u. alles andere Pflanzenmaterial. 2927

Große Auswahl, sehr mäßige Preise.

**Robert Böhme Sp. z o. o. Bydgoszcz**
**ul. Jagiellońska 16. Telefon 3042.**

---

## KINO KRISTAL.

**Am Sonntag, d. 4. d. M., um 12 Uhr**
**unwiderruflich zum letzen Male**

## Charley's Tante

mit **Paul Kemp**

**zu ermäßigten Eintrittspreisen.**
Für Jugendliche erlaubt. 3021

# Pommerellen.

3. April.

## Graudenz (Grudziądz)

### Im Prozeß wegen der folgenschweren Messerstecherei

am 7. Februar d. J. gelegentlich einer Lustbarkeit im „Dom Zolnierza" (Soldatenhause), der Donnerstag vormittag verhandelt wurde, bestritten die fünf Angeklagten ihre Schuld. Der Gang der Verhandlnug, in der festgestellt wurde, daß es bei der blutigen Schlägerei zwei Parteien gab, machte es dem Gericht sehr schwer, ein einigermaßen klares Bild über den Verlauf der verworrenen Vorgänge zu erhalten, insbesondere, wer eigentlich zum Messer gegriffen und gestochen hat. Nicht geklärt erscheint es auch, daß gerade bei der Partei, bei der Messer in den Händen beobachtet worden sind, die folgenschwersten Verletzungen und der Tod des einen Beteiligten (Henryk Nowaczyński) zu verzeichnen waren. Ebenso wie die Angaben der Angeklagten, die sich erklärlicherweise zum Teil gegenseitig belasteten, vermochten auch die Bekundungen der Zeugen — es wurden deren sieben vernommen — von der nächtlichen Rauferei, die sich teils im dunklen Flur des Lokals, teils auf dem allerdings erhellten Hof abspielte, kein absolut zweifelsfreis Bild zu erbringen. Drei von ihnen wußten überhaupt nichts Positives zur Sache auszusagen, und die übrigen vier waren in ihren Bekundungen unklar und teilweise widerspruchsvoll. Bezeichnend war es auch, daß Staatsanwalt Kaczanowski darauf verzichtete, ein eigentliches Plädoyer zu halten, sondern sich auf die Bemerkung beschränkte, daß er sich auf die Anklage stütze.

Das Gericht (Vorsitzender: Bezirksrichter Dr. Pikor) gelangte schließlich nach dem Gang der Verhandlung zu der Überzeugung, daß die Angeklagten Zygmunt und Jan Rutkowski, sowie Mieczysław Kuciński die eigentlichen Schuldigen, die gestochen haben, seien, und verurteilte sie zu je einem Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist. Die beiden anderen Angeklagten, Bojarski und Franciszek Szeffler, wurden freigesprochen. *

### Graudenzer Theaterdirektor in Haft

Aufsehen erregt in Graudenz die von der Warschauer Presse gebrachte Nachricht, daß der dortige Inhaber einer Pension für alte Damen, Henryk Czarnecki, wegen mehrfacher Verfehlungen festgenommen worden ist.

Der Genannte war s. Zt. in Graudenz sieben Jahre lang Direktor des Stadttheaters und dadurch hier eine allgemein bekannte Persönlichkeit. Die Ursache seiner Inhaftnahme besteht darin, daß er von Angestellten seines Pensionats Kautionen genommen, ihnen aber nicht einmal ihre Gehälter gezahlt hat. Auch um das Schicksal der bejahrten Insassen seines Heims, von denen er erhebliche Summen für ihren lebenslänglichen Unterhalt empfangen habe, soll er sich gar nicht weiter gekümmert haben. Zum Zusammenbruch des Cz.schen Unternehmens kam es, als der Besitzer des Hauses, in dem sich das Pensionat befand, ein rechtskräftiges Urteil auf Exmission wegen nicht bezahlter Miete erlangt hatte. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 3. April d. J., bis einschließlich Freitag, 9. April d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3-go Maja), sowie die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legionów). *



× **Die Angelegenheit des früheren Starosteibeamten Józef Zbrojewski,** dem wie berichtet, finanzielle Mißbräuche vorgeworfen werden, kommt demnächst vor dem hiesigen Bezirksgericht zur Verhandlung. Sie ist auf den 9. April d. J. angesetzt worden. Der Angeklagte hat, nachdem er seinerzeit entlassen worden war, selbst die Staatsanwaltschaft um Einleitung eines Verfahrens gegen ihn gebeten. In mehreren Schreiben an vorgesetzte Behörden bemühte er sich, nachzuweisen, daß er unschuldig sei. Dabei nannte er aber die Namen von anderen Starosteibeamten, gegen die er den Vorwurf glaubt erheben zu dürfen, daß diese sich zum Nachteil des Staatsschatzes hätten Vergehungen zuschulden kommen lassen. *

× **Drei „erprobte" Eisenbahndiebe** hatten sich vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Es waren dies Alfons Braun, Edmund Włodarczyk und Bronisław Rosicki, alle drei schon vorbestraft (Braun nicht weniger als sechs Mal). B. und R. befinden sich in Strafhaft, W. in Untersuchungshaft. In der Nacht zum 18. November v. J. beraubte das Kleeblatt einen Eisenbahnwaggon, in dem sich die Aussteuer einer gewissen Zofja Jasińska befand. Gestohlen wurden zwei Säcke mit Betten und eine Nähmaschine. Die Angeklagten bestritten die Tat. Br. gab an, er habe die genannten Sachen auf einem Feld gefunden. Durch Zeugenaussagen aber konnte den drei Tätern ihre Schuld bewiesen werden. Außer ihnen hatten sich vier Personen wegen Beihilfe bzw. Hehlerei zu rechtfertigen, und zwar Rozalia Rosicka, Marta Stalmirska, Helena Nowińska und Jan Rosicki. Das Urteil lautete gegen Braun auf 2 Jahre, Włodarczyk auf 1 Jahr und Bronisław Rosicki auf 10 Monate Gefängnis, gegen die drei weiblichen Personen auf je einen Monat Arrest, sowie gegen Jan Rosicki auf 6 Monate Gefängnis und 120 Złoty Geldstrafe. Letztere vier Angeklagten erhielten je zwei Jahre Bewährungsfrist. *

× **Die Feuersirene** erscholl am Donnerstag nachmittag gegen 5¼ Uhr in wiederholten, langgezogenen Tönen. Aber die Vermutung, daß es sich um Großfeuer handle, traf nicht zu. Vom Wehrkommando war nämlich ein Probealarm angeordnet worden, um die Schnelligkeit des Erscheinens der Wehr zu einem am Gerichtsgebäude angenommenen Brande festzustellen. *

× **Einbrecher** stahlen aus der Wacław Sicińskischen Wohnung, Börgenstraße (Sienkiewicza) 39, einen Trauring, zwei andere Fingerringe und zwei Obligationen der Investitionsanleihe zu 100 Zł. (Gesamtverlust 280 Zł.) *

× **Festgenommen** wurden laut letztem Polizeibericht zwei Personen zwecks Überweisung an die Kriminalpolizei, eine Person zwecks Überweisung an den Untersuchungsrichter und eine Person wegen Eisenbahnschwarzfahrt. *

## Thorn (Toruń).

### Deutsche Bühne Thorn.

**In sechs Wochen ist Hochzeit.**

Lustspiel von Otto Stoeckel.

Abwechslung ergötzt. So ist es zu verstehen, daß unsere Bühne nach dem kräftigen Gang des „Etappenhasen" ganz anders gearteten Humor gewissermaßen als Dessert der ablaufenden Spielzeit uns vorsetzte. Otto Stoeckels Lustspiel „In sechs Wochen ist Hochzeit" erinnert uns mit seinem biederen Humor an die Romantik eines Carl Spitzweg. Echt Biedermeier mit seinem kleinstädtischen Getue, mit seiner Innerlichkeit und dem daraus hervorquellenden Scherz tritt vor uns Menschen einer härteren Generation hin. Wohl mag es manchem erschienen sein, daß er keine Fühlung mehr finden konnte zu einer Welt, die vor 80 Jahren in Schönheit versank. Und doch ist diese Art des Humors urdeutsch in seinen Gefühlswerten, vor allem in seiner aus dem Innern quellenden Lustigkeit. Das fühlte auch das Gros der Zuschauer, die für den wirklich vergnügten Abend immer wieder mit herzlichem Beifall dankten.

Das Milieu des Stückes ist ein recht anheimelndes. In einer kleinen Universitätsstadt hausen als Junggesellen zwei etwas spießbürgerliche und dabei doch liebenswürdige, hochgelehrte Professoren, die sich längst vor den Stürmen der Ehe gesichert glaubten, da taucht wieder einmal eine resolute Tante auf, die nebst Wurst und Eiern auch eine Braut, und zwar ein sehr junges, hübsches Nichtchen mitbringt. Es ergeht der kategorische Befehl, daß in sechs Wochen Hochzeit stattzufinden hat. Die Verwirrung und die Unbeholfenheit, mit der die beiden gelehrten Herren dem Befehl nachkommen, das ist einfach rührend und läßt sich wenig mit Worten schildern. Das muß man eben gesehen haben.

Die Aufführung durch unsere Bühne, die im ersten Akt noch Spuren von Lampenfieber erkennen ließ, hob sich bald zu hohem Niveau und ergoß sich in ungestörtem, glänzendem Fluß. Hans Wallis ist mit der Inszenierung dieses Lustspiels in die Reihe der Spielleiter eingetreten, gewiß ein recht freudiger Auftakt in seiner Karriere. Seine an und für sich schwere Arbeit wurde ihm durch den Umstand erleichtert, daß meist längst erprobte Bühnenstützen seinem Stab folgten.

Harry Daum verstand es, den älteren der beiden Brüder in abgeklärter Form recht gut wiederzugeben. Seinen jüngeren Bruder Jacob spielte Carl Mallon, und zwar betrat er an diesem Abend zum 100. Male die weltbedeutenden Bretter. Das bedeutet im Rahmen unserer Bühne eine erkleckliche Arbeit von vielen Jahren. Seine Mitarbeiter und auch Gönner dachten dankbarer Weise seiner und ein Wall von Geschenken stand vor ihm und an seinem Arm hing der goldene Lorbeerkranz der Bühne, als er den rauschenden Beifall des Hauses entgegennahm, und zwar verdienter Weise, denn auch an diesem Abend kam ihm das Hauptverdienst am Erfolg zu. Agnes Schillers Tante Gertraude war energisch und

# Thorn.

Für die erwiesene herzliche Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen

**Laura Rattelsberger**

danken wir innigst.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Toruń, den 2. April 1937. 3016



# Graudenz.



**Kirchl. Nachrichten.**

Sonntag, d. 4. April 1937 (Quasimodogeniti).

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.

Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, abends 6 Uhr Evangelisation, anschl. Jugendbund. Montag abends 8 Uhr Jungmännerstunde, Pr. Poppek. Dienstag nachm. um 3 Uhr Frauenstunde. Am Donnerstag abends um ½8 Uhr Mitgliederstunde.

Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Jugendbund.

Weburg: Donnerstag nachm. 2 Uhr Evangelisation.

Noch frei von bizarrer Übertreibung; ihre Maske war freilich um einige Nüancen zu jugendlich. Gertrud Hoffmanns Leistung war beachtlich, indem sie dem unschuldigen Lieschen frisch-fröhliche Lichter des Übermuts aufsetzte. Das unentbehrliche Faktotum Kohnemann spielte Alfred Rasch. Die grotesken Feinheiten, die er dabei ohne grobe Übersteigerung herausarbeitete, waren wohlgelungen. Es spielte ferner als Gymnasiast mit Familienanschluß und aufkeimendem Frühlingserwachen Franz Olschewski, und als Kellnerin Resi Margarete Drewitz, ebenfalls eine vielversprechende flotte Leistung.

Die Biedermeierkostüme waren das Entzücken des sehr gut besuchten Saales. Das Bühnenbild Albert Schultz' wurde dem gerecht (größtenteils).

Möge die Bühne noch durch Wiederholungen Gelegenheit geben, das Lustspiel mitzuerleben, für die, welche es noch nicht gesehen, bevor sie ihre Pforten für diese Spielzeit schließt. r. * *

---

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 15 Zentimeter gefallen, betrug der Wasserstand Freitag früh um 7 Uhr 4,33 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Jagiello" und „Sowiński", in umgekehrter Richtung Witeź" und „Batory". Eingetroffen ist nur der Schleppdampfer „Urszula" und zwar mit einem leeren Kahn aus Danzig. Der Schleppdampfer „Uranus" lief mit einem Kahn mit Zucker nach Nieszawa aus und trat von dort mit einem Kahn mit Getreide die Fahrt nach Danzig an. Schlepper „Spółdzielnia Wisła" ohne Schlepplast und Schlepper „Wisła" mit einem leeren Kahn dampften nach Brahemünde, und Schlepper „Gdynia" trat mit einem Kahn mit Papier und zwei Kähnen mit Sammelgütern die Fahrt nach Warschau an. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Bezirks-Eisenbahndirektion in Thorn hat die Ausführung von Wasserrohrleitungen und Hydranten mit Abzweigungen auf der Station Lipno der Linie Sierpc—Thorn im Offertenwege zu vergeben. Die Arbeiten sind im Laufe vo 8 Wochen vom Tage des Auftragerhalts an auszuführen. Die erforderlichen Offertenunterlagen sind gegen Zahlung von 3 Złoty in der Bauabteilung der Bahnlinie Sierpc—Thorn und Sierpc—Strasburg in Thorn, ul. Piastowska 1 (Zimmer 30) erhältlich. Die näheren Ausschreibungsbedingungen sind in der letzten Nummer des Monitor Polski veröffentlicht. * *

t **Ausschreibung.** Das Gefängnis in Thorn, ul. Piekary (Bäckerstraße) 53, hat für den 9. April 1937 eine unbeschränkte Ausschreibung betr. Lieferung von 35 Tonnen Speisekartoffeln Industria, Woltmann, Silesia, Gisevius erlassen. Über die Ausschreibungs- und Lieferungsbedingungen können Interessenten sich bei dem Gefängnisleiter während der Amtsstunden informieren * *

v **Straßensammlung.** Wie das Wojewodschaftskomitee der Arbeitslosen-Winterhilfe bekanntgibt, findet am Sonntag, 11. April, in Thorn eine Straßensammlung zugunsten der Arbeitslosen der Stadt Czersk statt. * *

v **Der Bau der neuen Schinken- und Fleischkonservenfabrik** auf dem Gelände des Städtischen Schlachthauses auf der Jakobsvorstadt ist soweit vorgeschritten, daß dieselbe schon teilweise in Betrieb genommen werden konnte. * *

‡ **Die Polizei beschlagnahmte** am Donnerstag unter dem Verdacht der Fälschung ein 10-Złoty-Stück und nahm außerdem je zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften bzw. nächtliche Ruhestörungen zu Protokoll. Zur Anmeldung gelangten sechs in Stadt- und Landkreis Thorn verübte Diebstähle, die zur Hälfte bereits aufgeklärt werden konnten. * *

‡ **Der erste April-Wochenmarkt** (Freitag) war gut besucht und beschickt. Es kosteten: Eier 1,10—1,30, Butter 1,20 bis 1,60, Kochkäse 0,25—0,70, Glumse Stück 0,10—0,40, Sahne Liter 1,20—1,80, Pflaumenkreude 0,60, Honig 1,40—1,90; Hühner 1,50—3,00, Enten 2,00—4,00, Puten 3,00—5,00, Gänse 4,00—6,00, Tauben Paar 0,80—1,00; Kartoffeln 0,04—0,05, Rosenkohl 0,50—0,70, Grünkohl 0,10—0,15, Wirsing-, Weiß- und Rotkohl Kopf 0,10—0,40, Karotten 0,15—0,20, Mohrrüben und rote Rüben Kilo 0,15, Schwarzwurzeln 0,40, Radieschen Bund 0,15—0,20, Kalat Kopf 0,15—0,25, Rhabarber Bund 0,20—0,25 usw.; Äpfel 0,20—0,80 Apfelsinen Kilo 1,40—2,20, Zitronen Stück 0,10—0,15 Złoty usw. Sehr stark angeboten und gern mitgenommen waren Schneeglöckchen zu 0,10 je Bund. * *

---

## Konitz (Chojnice)

rs **Die Einziehung der Feuerversicherungsprämie** für das 1. Halbjahr 1937 für die Thorner Versicherung (Zakład Ubezpieczeń Wzajemnych Oddz. w Toruniu) findet in der Zeit vom 1. April bis 15. Mai durch die Stadthauptkasse statt.

rs **Winternachwehen.** Infolge der lange andauernden Kälte ist in den landwirtschaftlichen Betrieben noch wenig von der Frühjahrsarbeit zu merken. Die Kartoffeln sind in den Mieten teilweise erfroren, weshalb die Preise stark anzogen. Das Baugelände rechts der Danziger Chaussee weist große Wasserflächen auf, welche durch die Märzniederschläge entstanden sind. +

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

**Konitz (Chojnice).**



---

## Tödlicher Unfall auf dem Dirschauer Bahnhof:

**Einen tödlichen Unfall erlitt am Freitag um 1 Uhr mittags auf dem Dirschauer Bahnhof der im besten Mannesalter stehende Eisenbahner Wladyslaw Ortnowski. Ortnowski, der sich in Begleitung eines Arbeitskameraden befand und nach Hause ging, versuchte noch kurz vor einer rangierenden Lokomotive das Bahngleis zu überspringen, glitt aber aus und geriet unter die Räder. Als man den Unglücklichen hervorzog, war der Tod bereits eingetreten, da der Brustkasten eingedrückt und der Kopf fast abgetrennt war. Etwas später erschien eine Kommission an der Unfallstelle und nahm den Vorfall zu Protokoll. Ortnowski, der als tüchtiger Beamter und ruhiger Mensch bekannt war, hinterläßt Frau und vier Kinder.**

---

## Noch immer Hochwasser.

### Aus der Culmer Stadtniederung.

Schon seit Jahren hat unsere Niederung nicht so schwer durch das Weichselwasser zu leiden gehabt als in diesem Frühjahr. Seit Monaten hat der Strom einen mittelhohen, teils sogar einen recht hohen Wasserstand. Das Wasser reicht von einem Damm zum andern. Die Rondsener Schleuse ist geschlossen und das Dampfschöpfwerk Culmisch-Roßgarten muß ständig arbeiten, teils sogar mit beiden Kreiseln. Es werden täglich über 150 Zentner Kohlen verbraucht. Da nicht genügender Kohlenvorrat beschafft war, konnten einige Zeit von dem Lieferanten nicht genügend Kohlenwaggons nach dem etwa 5 Kilometer von dem Schöpfwerk entfernten Bahnhof Mischke herangerollt werden. Von der Kohlenhandlung Kowalski in Graudenz mußten daher täglich drei große Kasten Kohlen (über 150 Zentner) über 12 Kilometer, teils Landweg, per Achse herangeschafft werden. Trotz andauernder Arbeit war es aber nicht möglich, das Stauwasser, das infolge der fortwährenden Niederschläge von der Höhe starken Zufluß erhält, wegzuschaffen. Besonders die untere Niederung gleicht einem See, der von Rondsen bis Gogolin und Jamrau reicht. Es sind nicht nur Wiesen, sondern auch Ackerfelder vom Stauwasser überflutet. Die Wintersaaten haben gelitten und mit der Bestellung des Sommergetreides und der Hackfrüchte wird noch lange nicht begonnen werden können. Es ist also bestimmt wieder mit starken Ernteausfällen zu rechnen. Da das Hochwasser so lange anhält, quillt auch das Weichselwasser unter dem Deich durch und schädigt die am Deich liegenden Innenländereien. Die vor mehreren Jahrzehnten geschütteten Quelldeiche erfüllen nur wenig ihren Zweck. Am meisten wurden außer den in der unteren Niederung gelegenen Gemeinden Culmisch-Roßgarten, Schöneich, Jamrau auch die Eichwaldortschaften Neusachs, Grenz, Culmisch-Dorposch. Schönsee, sowie Ehrenthal geschädigt. Besonders das Quellwasser ist auch auf manchen Stellen in die Keller eingedrungen.

---

op **Briesen** (Wąbrzeźno), 3. April. Nach einer Bekanntmachung des Magistrats findet hierselbst am Dienstag, dem 6. d. M., ein Vieh- und Pferdemarkt (Monatsmarkt) statt.

Im Alter von 92 Jahren verstarb hierselbst Frau Marianne Klotkowski. Es dürfte dies eine der ältesten Bewohnerinnen unserer Stadt sein.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,10—1,20, Eier 0,90—1,00, Tauben Paar 0,65—0,70, Hühner 1,40—3,00, Äpfel 0,50—0,60, Kohl 0,10—0,25,, Zwiebeln 0,08—0,10; Torf 8,00 die Klafter; Kartoffeln 2,50—2,60 Złoty der Zentner.

de **Dirschau** (Tczew), 3. April. Trotz der energischen Arbeit der Polizei wollen die Diebereien in Dirschau und der weiteren Umgebung nicht nachlassen. So drangen Diebe in der Nacht zum 1. d. M. gewaltsam in die Filiale des Bäckers Niedzielski in der Bahnhofstraße ein und stahlen Brot, Kuchen und etwas Bargeld. — In Pelplin meldete der Bäckergehilfe Jan Samulewicz der Polizei, daß in sein Zimmer durch Aufbrechen eines Fensters ein Dieb eingedrungen war und ihm einen Mantel, einen Anzug und Schuhe gestohlen hat — Weiter wurden von unbekannten Spitzbuben aus den Mieten des Gutes Swaroschin zum Schaden des Herrn Baron von Paleski über 20 Zentner Kartoffeln entwendet, und in Damaschken dem Bauern Mokwa 5 Zentner Eßkartoffeln.

In der Nähe des Dorfes Lunau kam es zwischen einigen Personen zu einer heftigen Schlägerei, bei der fünf Männer von unbekannten angetrunkenen Rowdies überfallen wurden.

= **Gr. Bösendorf** (Wielka Zławieś), Kreis Thorn, 2. April. Der hiesige Raiffeisenverein hielt seine letzte Generalversammlung im Lokal von Mondraszewski in Kl. Bösendorf (Mała Zławieś) ab. Der Besuch war sehr zahlreich, und mit Interesse wurde der Geschäftsbericht aufgenommen. Auch der Vortrag des Verbandsrevisors über Mitglieder- und Sparwerbung fand aufmerksame Zuhörer. Nachdem dann noch verschiedene Tagesfragen erledigt waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 3. April. Laut einer Statistik hat die Stadtverwaltung vom Jahre 1926 ab für den Bau von Schulen 4 134 000 Złoty verauslagt. Im Jahre 1926 hatte Gdingen nur zwei öffentliche Volksschulen mit 273 Kindern. Heute hat die Stadt 18 Volksschulen, die von rund 11 000 Kindern besucht werden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 2. April. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Plan, das Hausgrundstück in der Bahnhofstraße 7, welches die Städtische Kommunalsparkasse seinerzeit käuflich erworben hatte, umbauen zu lassen und dort eine 13klassige Volksschule mit den neuzeitlichen Einrichtungen und Ausstattungen einzurichten. Ferner wurde der Bebauungsplan des früheren Sägewerkgeländes von Schulz und Scheel genehmigt. Beschlossen wurde ferner ein neues Straßenreinigungsstatut und Erhebung der Beiträge von den Haus- und Grundbesitzern. Die vom Stadtvorstand aufgestellten Zahlungsgrundsätze der Straßenreinigung für 1937/38 wurden genehmigt. Die Festsetzung des Amortisationsplans für das vom Arbeitsfonnds entnommene Darlehn in Höhe von 20 000 Złoty zum Ausbau der Kanalisation fand die Billigung der Versammlung. Der Stadtv. Guziński gab zum Schluß einen kurzen Bericht über die Revision der Stadthauptkasse und Stadtv. Strożyński berichtete über die im Armenhaus durchgeführte Revision, welche ein befriedigendes Resultat zeitigte.

Br **Putzig** (Puck), 3. April. Zum Bürgermeister von Putzig wurde der frühere Bürgermeister von Podgorz bei Thorn, Stamirowski, ernannt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 2. März. Vom Jahrmarkt in Gr. Bislaw kehrte der jugendliche Arbeiter Dionisius Jaroch in Begleitung von zwei jungen Mädchen nach Hause zurück, als J. plötzlich hinter dem Dorf auf dem Wege nach Cekcyn von zwei Männern (Vater und Sohn) angefallen wurde. Jaroch — der als ein ruhiger, anständiger Mensch bekannt ist — erlitt acht Messerstiche. Auf die Hilferufe kam ein Besitzer hinzu und versetzte den beiden eine so gehörige Tracht Prügel, daß sie ihr Heil in der Flucht suchten.

v **Vandsburg** (Więcbork), 2. April. Dem Landwirt E. Melchert in Sitno wurden 12 Zentner Roggen vom Speicher gestohlen.

Auf dem letzten Wochenmarkt wurde gezahlt für Butter 1,00—1,10, für die Mandel Eier 0,90—1,00 Złoty. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Absatzferkel 18,00—25,00 Złoty.



## Polnische Pressestimmen

### zu den Danzig-polnischen Besprechungen.

Die Danzig-polnischen Besprechungen, die neuerdings auf der politischen Tagesordnung stehen, sind von einigen polnischen Regierungsblättern in der letzten Zeit dazu benutzt worden, den Gesamtkomplex aller polnisch-Danziger Fragen aufzurollen und alle polnischen Wünsche, die in diesen Verhandlungen zu berücksichtigen wären, vorzubringen. Den Auftakt gab eine Erklärung der „Polska Informacja Polityczna" (PIP), eines offiziösen Organs des Warschauer Außenministeriums, in der aufgezeigt wurde, in welcher Richtung sich die Verhandlungen bewegen sollten. In diesem Zusammenhang beschäftigte sich auch die „Gazeta Handlowa" in einem Artikel mit der wirtschaftlichen Seite des polnisch-Danziger Problems und forderte eine **Verstärkung der polnischen wirtschaftlichen Tätigkeit** in Danzig als Hauptziel der gegenwärtigen Besprechungen. Jetzt stellt der Warschauer **„Kurjer Poranny"** politische und wirtschaftliche Forderungen auf, die auch in das Gebiet der Danziger Innenpolitik übergehen. Das Blatt legt sich die Frage vor, ob Polen an der Aufrechterhaltung des Danziger Statuts in seiner bisherigen Form interessiert sei oder ob dessen, wenn auch nur teilweise Änderung im Interesse Polens liege und gibt darauf die Antwort, es unterliege keinem Zweifel, daß dort, wo es sich um die polnischen Rechte handelt, von irgend einer Änderung nicht die Rede sein könne. Lediglich die Frage der Beibehaltung der Danziger Verfassung in ihrem bisherigen Wortlaut könne eventuell durch Polen erwogen werden. Denn grundsätzlich, so meint das Blatt, sollte eine Verfassung keinen statischen Charakter haben. Sie sollte eher die Fähigkeit besitzen, sich den geänderten Lebensbedingungen der in Frage kommenden Bevölkerung anzupassen. Die von den Nationalsozialisten beabsichtigte Änderung der Danziger Verfassung habe den Zweck, die Grundsätze der Totalität in der Struktur der Freien Stadt zu verwirklichen. Die Totalität würde das bisherige Spiel der politischen Kräfte auf diesem Gebiet beenden und die Macht der siegreichen Partei stärken und befestigen. Der „Kurjer Poranny" vertritt aber den Standpunkt, daß die Totalität in Danzig erheblich (nicht nur nominell, sondern auch tatsächlich) die Rechte der Danziger Polen gefährden würde, die eine Ausschaltung aus dem öffentlichen Leben der Freien Stadt erfahren könnten. Eine solche Änderung der Verfassung könne Polen daher nicht gestatten.

Der „Kurjer Poranny" beschäftigt sich nun mit der Frage, welche Vorbeugungsmaßnahmen hier eventuell anzuwenden wären, und faßt seine Vorschläge wie folgt zusammen: Zur Verfügung stehen sowohl politische als auch wirtschaftliche Mittel. Die wirtschaftlichen Mittel (Hemmung des Wirtschaftslebens) sind unpopulär. Sie richten sich außerdem gegen den fundamentalen Grundsatz des polnisch-Danziger Zusammenlebens, d. h. gegen den Grundsatz, daß Danzig für das polnische Wirtschaftsleben unumgänglich notwendig sei. Die Anwendung dieser Mittel wäre daher nicht angezeigt. Zu den politischen Mitteln, die im Danziger Gebiet angewendet werden könnten, führt das Blatt vor allem eine Aktion in der Richtung an, daß der Senat verschiedene Verfügungen zurückziehen soll, u. a. auch die Verfügung des Polizeipräsidenten, die es der Danziger Bevölkerung verbietet, sich mit „fremden" politischen Faktoren, also auch mit dem Generalkommissar der Republik Polen in Verbindung zu setzen. Dann müßte, so meint der „Kurjer Poranny", schleunigst eine polnische politische Organisation, also ein eigenes Programmzentrum geschaffen werden.

Zum Schluß wendet sich das polnische Regierungsblatt gegen die wirtschaftlichen Barrieren, die Danzig in Gestalt der sogenannten Reglementierung des Marktes geschaffen habe, und erblickt in dieser Maßnahme eine gleiche Gefahr für die Entwicklung des polnisch-Danziger Zusammenlebens wie in der Totalität der politischen Struktur. Ändern könne man diesen Sachverhalt durch Verhandlungen, welche den Zweck hätten, die Bedingungen des Wirtschaftslebens zwischen Danzig und Polen zu vereinheitlichen dadurch, **daß man die polnischen Firmen, Angestellten und Arbeiter aus den Danziger Zwangsorganisationen absondere und gleichlaufende polnische Zwangsorganisationen schaffe, welche gleiche Rechte wie die Danziger Organisationen haben. Es wären auch Bedingungen zu schaffen, unter denen der polnische Arbeitsmarkt erweitert werden könnte.**

Dieses Vorbringen am Schluß der Ausführungen des „Kurjer Poranny" scheint die polnische Hauptforderung für die aktuellen Danzig-polnischen Verhandlungen zu enthalten.

*

## Betrüger aus Danzig geflüchtet.

Der Inhaber der Reederei, Schiffahrtsgesellschaft und Schiffsmaklerei Karlsberg, Spiro und Co., Danzig, der Jude Micha Freydberg alias Freudenberg hat unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast Danzig im Flugzeug verlassen und ist nach Schweden geflüchtet. Wie inzwischen festgestellt werden konnte, arbeitete seine „Firma", die angeblich ausländische Reedereien in Danzig vertrat, mit rund 200 000 Gulden Unterbilanz und hätte schon vor Jahren Konkurs anmelden müssen. Es haben sich bereits zahlreiche Kreditgeber und sonstige Gläubiger aus Danzig und aus dem Ausland gemeldet. Eine ganze Reihe von Firmen ist durch Freudenberg betrogen worden. So wurde u. a. eine Londoner Schiffahrtsgesellschaft um rund 3000 Pfund Sterling geschädigt. Eine polnische Bank in Gdingen wurde um 40 000 Złoty betrogen. Die Bank hat gegen Freudenberg Strafantrag gestellt.

## Lügen über Angola.

Wir lesen in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung":

„Lügen über Angola. — Ein Geschenk roten Erfindergeistes an die leichtgläubige Welt. Amtliches Dementi des portugiesischen Ministerpräsidenten Prof. Dr. Oliveira Salazar vom 28. Januar 1937." Mit diesem Aufdruck versehen, in weißem Umschlag, bringt die Post uns ein kleines Heftchen. Es ist das Dementi der Lügen über Angola. An und für sich ist es überflüssig, zu diesen Lügen, die um die Jahreswende verbreitet wurden, jetzt noch einmal Stellung zu nehmen. Aber wenn eine zweifellos amtliche portugiesische Stelle das Dementi im Wortlaut in einer deutschen Druckerei in deutscher Sprache hat drucken und in sicher nicht kleiner Auflage hat versenden lassen, so ist doch noch einmal Anlaß gegeben, dazu etwas zu sagen. Die Angolalügen, die in Basel erfunden worden sind — „nur wissen wir nicht, ob man mit ihnen in erster Linie Portugal treffen oder vielleicht Deutschland bekämpfen will", heißt es in dem fein stilisierten Dementi des Professors auf dem Ministerpräsidentenstuhl — sind auch in Deutschland leichtgläubig nachgeplappert worden, wie man damals überhaupt jeden Tag irgend eine Kolonie als demnächst an Deutschland fallend von „gut informierten Volksgenossen" ins Ohr geflüstert bekam. Als ob das alles so einfach wäre, und als ob die Leute, die sich schließlich beruflich mit solchen Dingen befassen, überhaupt nichts mehr wissen. In dem portugiesischen Dementi heißt es mit Bezug auf die „Abtretung Angolas an Deutschland" an einer Stelle recht deutlich: „Obwohl es die einheimischen und ausländischen Freunde und Kenner des neuen Portugiesischen Staates befremden muß, gibt es auf dieser Welt immer noch Leute, die uns für bis über die Ohren verschuldet halten, gezwungen, unsere letzten Juwelen zu versetzen; die uns für unfähig ansehen, zu arbeiten, zu organisieren und dem Mutterland oder den Kolonien eine moralische und materielle Entwicklung zu geben." Das ist es, was alle die, die Angolalügen leichthin und gläubig nachplapperten, übersehen haben. Portugal ist nicht mehr das Portugal der Vorkriegszeit, und wenn das verschuldete Portugal nicht nötig gehabt hat, seine Kolonien abzutreten, dann hat das Portugal mit dem vielleicht ausgeglichensten Etat Europas das natürlich erst recht nicht nötig. Jeder, der ein Gerücht hört, sollte ihm also mit ein klein wenig Wissen prüfend zu Leibe gehen, bevor er es weiterträgt. Das ist die allgemeine Lehre dieses portugiesischen Falles. Sie ist auch auf Kamerun, die Südsee-Inseln, Spanisch-Marokko und alle anderen Kolonien, die „demnächst an Deutschland fallen", anzuwenden. Wenn auch manches sehr angenehm für Deutschland klingt, so ist es eben doch in Basel erfunden und trotz des schönen Scheins „ein Geschenk roten Erfindergeistes an die leichtgläubige Welt".

---

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 3. April 1937.**

Krakau — 2,10 (— 2,02), Zawichost + 2,24 (+ 2,42), Warschau + 2,80 (+ 2,94), Plock + 3,12 (+ 3,20), Thorn + 4,13 (+ 4,33), Fordon + 4,07 (+ 4,23), Culm + 4,10 (+ 4,22), Graudenz + 4,37 (+ 4,39), Kurzebrak + 4,64 (+ 4,57), Pieckel + 4,76 (+ 4,64), Dirschau + 4,85 (+ 4,68), Einlage + 3,56 (+ 3,50), Schiewenhorst + 3,12 (+ 3,08). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

## Geldmarkt

**18—20000 zł als 1. Hypothek** auf wertvolles, der Agr.-Reform nicht unterliegendes Gut zur Auseinandersetzung gesucht. Offerten an Annonc.-Expedit. Holtzendorff Bydgoszcz, ul. Gdańska Nr. 35. 3033

Suche einen **Teilhaber**
Wer würde sich an ein. grundehrl. Unternehmen mit ca. 8—10000 zł beteiligen? Es ist ein Kassagesch. u. soll vergröß. werden. Reingewinn 20 bis 25% zugesichert. Off.unt.Nr.2865 an die Geschst. Arnold Kriedte, Grudziądz.

**Kreditsperrmark**
mit devisenamtlich. Genehmig. gebegünst. ab. Off. u. U 1419 a. d. Gst.

## Heirat

Suche f. meine Cousine, evangel., mit 30000 zł Vermögen, passenden **Lebensgefährten.** Offerten unter P 1391 an die Geschst. d. Ztg.

Besitzerstocht., Ende 20, evgl., verm., Aussteuer vorhd., wünscht Herrn zw. Heir. kenn. z. lern. Zuschr u. Z 3753a Ann.-Exped. Wallis, Toruń. 2900

**Habe gute Partien** für Damen u. Herren. Jurczyk, Bydgoszcz, Podgórna 7, W. 3. 1343

**Besitzersohn**
einziger Sohn, 24 Jhr., kath., v. 350 Mg. i. Freistaat sucht passende **Lebensgefährtin** mit entsprech. Mitgift. Bildzuschriften erbeten unter H 50 an Filiale Dt. Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22. 3018

Erbe ein. Rittergut. in Pommerell., in gut. Verhältnissen, sucht auf diesem Wege, da es ihm an Damenbekanntsch. mangelt, gebild., junge Dame a. gut. Fam. als **Lebensgefährtin.** Gute Erscheinung und Vermögen von 70000 zł an aufw. erwünscht. Ernstgemeinte Zuschr. m. Lichtbild u. W 3022 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Techniker**
30 J., ev., schlanke Erscheinung wünscht nett. geschäftstüchtig. Mädel zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Aussteuer, etwas Barverm. erwünscht. Evtl. Einheirat. Bildzuschriften unt. D 3039 an d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

## Offene Stellen

Für meine Eisenhandlung suche per sofort eventuell später **1 älteren u. 1 jüng. branchekundigen Expedienten.** Z. Kowalski. 2962 Eisenhandl., Grudziądz.

**Tücht. Kräfte** in Buchhalt. u. Korresp. vertr., d. poln. u. dtsch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., gesucht. Schriftl. Ang. m. Gehaltsang. bei freier Station u. Whg. u. B 3761 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 3004

Jüngeren 2974 **Sattlergesellen** stellt sofort ein. Karl Krause, Kcynia.

**Jg. Gärtnergehilfe** von sofort gesucht. 1399 Poppa, Piaski 37.

Unverheirateter **Gärtner** wird sofort eingestellt. Meldung m. Zeugnisabschriften unt. S 2979 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche per sofort 3030 **Jungen Mann** perfekt deutsch-polnisch, Schreibmasch., Stenographie. Schriftl. Bewerbungen an Firma Ewald Jahnke, Gniew.

Suche v. sofort od. 15. 4. geb., kinderlieb., evgl. **Haustochter,** mit Familienanschluß aus deutsch. Familie, möglichst mit Kenntnissen in Säuglingspflege, zur Betreuung zweier Kinder, 6 Jahre und 6 Monate alt, und zu kleinen Hausarbeiten. 2 Mädchen vorhanden. Taschengeld 20.— G. Bewerbungen m. Lebenslauf u. Bild erb. an **Frau Lotte Stobbe, Tiegenhof, Freist. Danzig.**

**Friseurgehilfe** wird gesucht. 1379 Zbożowy Rynek 6.

**Praktikant oder Lehrling** für mein Büro von sofort oder später gesucht. Offerten nur schriftlich an 3036 Antoni Biliński, Bydgoszcz, Essig, Mostrich und Konserven-Fabrik.

**Lehrling** für Zahnprax. von sof. gesucht. Off. u. A 1426 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Melker** ledig, sof. gesucht. 1412 Brunk, Lisiogon.

**Tüchtige Köchin** oder einfache Stütze, die gut kocht, sucht für mittler. Gutshaush. Fr. Tilemann, Wardęgowo p Ostrowite, k. Jabłonowo, Pomorze. 2987

Junge, **perfekte Wirtin** evgl., die bereits im größ. Gutshaush. tätig war, mit gut. Zeugn., für Gutshaushalt zum 1. Mai gesucht. Geflügelaufzucht Beding. Offerten mit Gehaltsansprüchen an 2977 Frau Elfriede Harraß, Boroszewo, p. Swarożyn, p. Tczew.

Suche z. 1. Mai evgl. **Jungwirtin** Kochen, Einmachen. Geflügelzucht Beding. Gehalt 30 zł. Meldung mit Zeugnissen an 2970 Frau Eberlein, Olszewice, p. Inowrocław

Wegen Erkrankung der jetzigen für sof. selbstd. **jüngere Wirtin** gesucht, vollkomm. firm in f. Küche, Bäckerei, Schlächter., Geflügelz. Nur solche mit besten Zeugn. werd. berücks. Dauer- u. Vertrauensstell. Groß. Landhaush. Gefl. Zuschr. mit Lohnanspr. u. Bild u. B 3027 a.d Geschst. d. Zeitg erb.

Gesucht nach Lodz für ein christl.-ev. Haus selbständige **Köchin od. Stütze.** Gute Zeugnisse Bedingung. Bewerbungen mit Bild und Zeugnisabschriften an 2971 Frau Triebe z. Zt. Inowrocław, Uzdrowisko Ubezp. Krajowej.

Das Diakonissen-Mutter- u. Krankenhaus Danzig, Neugarten 2—6, nimmt **evangel. Mädchen** auf, die Diakonissen werden wollen. Bedingungen: Alter 18—34 Jahre, gute Volksschulbildung, feste Gesundheit, ernste christliche Gesinnung. 2451

**Tücht. Wirtin** für kl. Stadthaush. zu sofort gesucht. Off. unt. Z 1422 a.d. Geschst. d.Z.

**Mädchen für alles** mit Kochkenntnissen für sofort gesucht. Marcinkowskiego 8, Whg. 1. 1387

Suche sofort **1 Mädchen** für Küche und Hausarbeit, welches auch kochen kann. 2975 Frau Charlotte Kaiser, Mały Łęck, p. Płośnica, pow. Działdowo.

Suche per sof. tüchtig. **evangl. Mädel** vom Lande, erfahren in Hauswirtschaft. Vertrauensstell. G. Gehalt. Angebote unter T 2980 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Evgl. Mädchen** das kochen und glanzplätten kann, zum 1. 5. für Pfarrhaus gesucht. Offerten unter A 3026 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb

**Dauerstellung.** 1425 Älteres, zuverlässiges **Mädchen** das vor keiner Arbeit scheut, der poln. Sprache mächtig, von sofort gesucht. Kochkenntnisse und Melken unbedingt erforderlich K. Asbar, Fordon.

**2 bess. Mädchen oder Stützen** 3020 mit Kochkenntnissen v. sofort gesucht. Bewerbg. mit Bild und Zeugnisabschriften an Konditorei Naire Danzig, Schmiedegasse 8

Suche zum 15. 4. oder 1.5. 37 ein bescheidenes, fleißiges evangelisches **Mädchen** als Stütze für sämtliche Hausarbeiten. Angeb. mit Gehaltsansprüchen zu richten an 3024 Frau E. Mewes Niem. Stwolno Post Sartowice.

Zuverläss., kinderliebes **Hausmädchen** zum 15. 4. gesucht. 3000 Luise Klemm, Swiecie n. W., ul. Klasztorna Nr. 2.

Ehrl. saub. **Aufwärterin** Nähe Promenada gesucht. Meldg. Montag 10—12. Poznańska 3, Wohng. 3, II. Eingang. 1413

## Stellengesuche

**Förster oder Hilfsförster** sucht von sof. od. spät. Stellung. Off. unt. F 1237 an die Gst. d. Z.

**Junger Mann** ledig, vertraut m. Buchführg., Korrespondenz, deutsch. poln., Maschin.-Techniker, Kenntnisse i. landw. Betr., willig zu jed. Arbeit, gute Zeugn. u. Kaution, sucht sofort Stellung. Off. u. L 1377 a.d.Geschäftsst.d.Z. erb.

Erfahrener **Werkführer** Holzbranche, mit sämtl. Arbeit. vertraut, sowie Reparat. u. Montage sucht Beschäftigung. Angebote unter Z 2814 a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Energisch. landwirtsch. **Beamter** evangl., 29 J. alt, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, prakt. u. theoret. Ausbildung, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, 10 J. Praxis auf verschied. Gütern, sucht bei bescheidenen Ansprüchen zum 1. 5. 1937 od. später Stellg. Off. unt. F 2874 an die „Deutsche Rundschau".

**Jg. Landwirt** sucht Stll. als Wirtschaft. od. ähnl. Beschäft. a. Gut. 2898 E.S. Jahnke, Grabowiec p. Złotorja, pow Toruń.

**Bauschlosser** 3008 sucht Stellg. von sof. od. später. W. Voigtländer, Łubianka, pow. Toruń.

**Molkereiverwalter** verh., 41 J., im Fach gut bewand., dtsch. u. poln. Spr., sucht v. sof. od. sp. Stellung. Off. unt. A 3757 an Ann.-Exped. Wallis, Toruń erb. 2964

Sohn achtb. Eltern, 17 J. alt, ev. zweispr., der Lust hat das Molkereifach zu erlernen, sucht in größ. Betriebe von sofort oder später Stellung als 1401 **Molkerlehrling** Gefl. Zuschrift. erbittet Fritz Redwanz, Mokre, pt. Czerik, p. Chojnice

**Hauslehrerin** (Kindergärtnerin I. Kl.) mit langjährig. Praxis, sucht Stelle zum neuen Schuljahr. Gefl. Off. an A. Kriedte, Grudziądz erbeten. 2960

Erteile **Klavierstunden** außer dem Hause sehr billig. Nehme auch Stelle als Hilfe im Haushalt an, auch bei Kindern Beaufsichtigung v. Schularbeit. Off. u. M 2936 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Strumpfstrickerin sucht Stelle** auch im Haushalt oder zu Kindern. Offert. unt. B 1420 an d. G. d. Z. erb.

Suche von sofort oder später Stellung in frauenl. Haush. od. als **Stütze d. Hausfrau.** Bin 26 Jahre alt, in sämtlichen häuslichen Arbeiten firm. Off. u. B 2987 a. d. Gschst. d. Z.

Besseres **älteres Mädel** sucht Stellung in besser. Hause, a. liebst. bei einer alleinst. Dame o. Herrn. Offert. unter Nr. 2781 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Besitzertochter, 23 J. alt sucht vom 15. 4. od. spät. Stellung als **Stubenmädchen.** Etw. Näh- u. gute Kochkenntn. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. U 2981 a d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche Stellung als **Korrespondent-Expedient** deutsch-polnisch, firm in Buchführungs-, Zoll- und Steuersachen. Selbständiges Arbeiten gewöhnt, militärfrei, Eintritt sofort oder später. Gefällige Angebote unter C 3029 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

**Inspektor** Landwirtssohn, ledig, 2 Jahre Soldat, 26 J. alt, sehr energ., ehrlich, solide, 6 Jahre Praxis, sucht, da stellungslos, zum baldigen Antritt oder später passende Beamtenstellung. Gute Zeugnisse u. Empfehl. stehen zur Seite. 2973 Ernst Ott, Trul, poczta Nowe.

Suche v. sof. od. später **Elevenstelle** auf groß. Gute. 1 Jahr auf mittl. Gute tät. gewesen. Gute Zeugn. u. Empf. vorh. Bin 23 J., evgl., d. poln. Spr. m. Off. u G 2884 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Junger Mann** aus d. **Getreidebranche** sucht Stellung auch in anderem Fach. Offert. unter B 2832 an die Geschäftsstelle der Dtsch. Rundschau erbeten.

**Gehilfe** a. d. Kolonialwarenbr. sucht von sof. Stellung Offerten unter K 1376 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"

**Bank für Handel und Gewerbe Poznań**
**Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.**

POZNAŃ · BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ

***Devisenbank***

*Führung von Sparkonten*
*Abgabe von Registermark*

**Gute Existenz!** Verkaufe meine Gastwirtschaft in Fünfgrenzen bei Lamenstein Freistaat Danzig 2994 dicht an Chaussee, Autobus-Haltestelle, 10 Mrg. Land, kl. Saal und Garten. Preis 20000.— zł. **1 Personen-Auto, 1 Lieferwagen** fahrbereit, in sehr gut. Zust. billig zu verkaufen. Bruno Heldt, Fünfgrenzen, Freist

**Gelegenheitskauf! Beliebte Gaststätte bei Danzig** mit sehr großem Park wegen Erbschaftsregulierung billig zu verkaufen. Angeb. unter B 2 an Filiale „Deutsche Rundschau", Danzig, Holzmarkt 22. 2862

**Berlin-Osten**
Erstklassiges Eckgrundstück, acht Läden, mittlere und kleinere Wohnungen, besonders günstige Lage. Friedensmiete 32000 Mark, jährlich. Ueberschuß ca. 10500 Mark, aufgewertete, geregelte Hypothek, sofort billig zu verkaufen oder zu tauschen. **Leo Wolf, Katowice,** ul. Moniuszki 10. Tel. 332-94.

**Schlachtpferde** für Exportschlachtung kauft ständig u. bittet um Angebote 2842 Willy Preuß, Bydgoszcz, Dworcowa 104, Tel. 3355.

**Silber auch Silbermünzen** u. Bruchgold kaufe zu Höchstpreisen E. Koziowski, Juwelier, Gdańska 3 2696

**Alt-Danziger Eßzimmer** 2995
Eiche, schwarz, schwere erstklassige Arbeit, sehr repräsentabel, bestehend aus 15 Stück, für 3500.— G. zu verkaufen. Lichtbilder stehen auf Wunsch zur Verfüg. Anfrag. an Hinz, Wonneberg über Danzig 1.

**„Dehne" Drillmaschine** 2,80 m breit, sehr gut erhalten, umstellungsh. für Złoty 290.— zu verkaufen. Desgleichen **Breitsäemaschine,** 3,50 m breit für Złoty 150.— Besichtigung jederzeit möglich. 2992 **Johann Meseck jun.,** Kobling (Freist. Danzig Telefon Hohenstein 25.

**Berlin-Osten**
Stabiles Wohnhaus. Jahreseinnahme 21000 Mark, Jahresüberschuß 6000 Mark, geregelte Hypothek, mittl. Wohnungen, günstig zu verkaufen oder zu tauschen. **Leo Wolf, Katowice,** ul. Moniuszki 10, Tel. 332-94.

## An- u. Verkäufe

**Satzkarpfen** ein- u. zweisömmerige, verkauft am 9. und 10. April an den Teichen gegen bar, solange Vorrat reicht 2952 Johann Böttner, Stawiska, Post Dzipuch, pow. Kościerzyna.

**Satzkarpfen** (Spiegelkarpfen) 1-sömmerige und 2-sömmerige werden an unseren Teichen gegen Barzahlung verkauft, solange d. Vorrat reicht am Dienstag, 6. April, " Mittwoch, 7. " " Donnerstag, 8. " d. J. 2807 Majętność Kamienica, poczta Gostycyn, k. Tuchola, Pomorze.

1- und 2-sömmerige, gesunde, frohwüchsige **Spiegelkarpfen** gibt noch ab, solange d. Vorr. reicht, A. Büttner, Wysocki Młyn, poczta Raciąż, pow. Tuchola. 2993

**Privat-Grundstück** 52 Mg., guter Boden, sofort zu verkauf. Erforderlich 8000.— zł. Offerten an 2990 Ortwin Scharsitzki, Wysoke, pow. Wyrzysk.

**Grundstück** in der Provinz Posen gegen Guthaben i. Deutschl. mit Genehmigung der Devisenstelle z. tauschen gesucht. Angeb. unter Z 3025 a. die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbet.

Verkaufe günstig 1418 **einstöck. Haus** Lad., Garten. Monatl. Einnahme 170 zł. Preis 16000 zł. Anzahl. nach Vereinbar. Burdalski, Grunwaldzka 93.

**Grundstück in Danzig** 3019 wegen Fortzug günstig **zu verkaufen.** Brock, Danzig, Heilige Geistgasse 63.

**Eß-, Schlaf-, Herrenzimmer, and. solide Möbel** verkauft günstig 3038 „Sala Licytacyjna", Gdańska 42.

**Villa** 6 Zimm., 2 Gärten, 8 km von Grudziądz, 1 km von Nicwałd, zu vermieten. J. Klettner, M. Lniska. 3011

Hochrentables **Zinshaus** Grudziądz. Jahresmiet. 12000, Hypoth. 19000, preiswert z. verkaufen Offert. unter W 3007 an die Gesch. dieser Ztg.

**Mietsgrundstück** in Deutschland, i. Werte von ca. 14000 Rm., geg. ein Grundstück in Polen zu tauschen gesucht. Offerten unter R 2956 an die Geschst. d. Ztg.

Zum Verkauf: **Fuchshengst,** geb. 1. 2. 33, dkl.-fuchs, 3 Beine weiß gestiefelt, 1,80 m hoch. Vater: „Anarchist". Mutter: „Juka", gekört; 2 braune Wallache, 6jähr., Größe 1,72 m, schwere Karossiers (zu jeder Arbeit; 1 dkl. Fuchsstute Warmblut, 1,70 m, weiß gestiefelt hinten, langschweifig, außerdem 3 andere Arbeitspferde. 2940 Gutsverwaltg. Rybaki, poczta Subkowy.

Umzugshalb. verkaufe **Kanarienhähne u. Aquarium mit exotischen Fischen.** Besichtigung ab 4 Uhr. 1288 Nakielska 56, W. 1.

**Flügel** kreuzsaitig, Nähmaschine Długa 68, Laden. 1396

**Klavier,** kreuzsaitig, schwarz, bill. Nähmaschine Singer zu verkaufen 1406 Wełn. Rynek 10—1.



**Möbel** aller Art in großer Auswahl am billigsten nur bei 2919 **Bernard Nowak** Długa 10. Achten Sie bitte genau auf den Vornamen

**Schlafzimmer,** Eiche, Spinde, Bettstelle, Küchen vert. billig 1400 Nakielska 15, Tischlerei.

**Möbel** in solider Ausführung gut und billig kaufen Sie am besten bei 2715 **Fa. M. Retzlaff** Bydgoszcz ulica Długa 76 in der Nähe des Autobahnhofes. 2715

**Teppiche** Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, billigst. M. Schmolke, Bydgoszcz, Jezuicka 22 Tel. 1301. 2907

**Möbel** aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt best. Qualit. empfiehlt **Ign. D. Grajnert** 2918 Bydgoszcz, Dworcowa 21

**Gold und Silber sowie Silbergeld** kauft B. Grawunder Dworcowa 57. Tel. 1698 2743

**Limousine** 3002 „Ford Junior de Luxe" 4sitzig, zu verkaufen. Reimann, Toruń, Król. Jadwigi 20.

**Motorrad Buch** gut erhalten u. fahrbereit, verkauft, oder nimmt auch Sachsmotorrad in Zahlung. Besichtig. nur Sonntags. A. Hartwig Niemcz, p. Bydgoszcz.

**Fahrräder** Original „Weltrad" 1415 3J. Gar., verk. spottbill. Gulcz, Bydg., Nakielska 3

**Jagdwagen** zu verkaufen 1374 Pomorska 46, Wohn 3.

Leichter, gebrauchter **Dogcart** zu kaufen gesucht. 1409 A. Lück, Koronowo.

**Halbverdeckwagen** auf Gummirädern und Coupé, 4sitzig, verkauft Zbytniewski, Bydgoszcz, Dworcowa 48. 1414

**Rollwagen** mittl. Größe verk. billig Jabłoński, Schmiedemeister Grudziądz, Pl. 23 stycznia 4/6. 3008

Verkaufe 2 Marmorplatten, Sofa, Möbel Pollitz, Łęgnowo, pow. Bydgoszcz. 1320

2 noch gut erhaltene leichtere **Kutschwagen** verkauft, f. beide 300 zł Gutsverwaltung Parlin poczta Gruczno, pow. Swiecie. 2972

**Kohlschneidemaschine** mit neuem Messer für Motor- u. Handbetrieb sowie eine 3035 **Strunkbohrmaschine** zu verkaufen. Antoni Biliński, Bydg., Trybunalska 2.

**Singernähmaschine** neu. eleg. Ausführung verk. bill. Nakielska 3 1316

**Gatter** gebraucht aber gut erhalten, 45—65 cm Durchschnitt, fahrbar oder stehend zu kaufen gesucht. Off. mit näher. Beschreibung u. äußerst. Preis an Biuro Ogłoszeń „PAR", Poznań Aleje Marcinkowskiego 11 unt. 12 186

Verkaufe betriebsfert. komplette, gut erhalt. **Kartoffeltrockenanlage** Original „Förster"—Magdeburg, Brenner.-Anschluß. Pr. 4500 Zł. Zuschriften unt. A 2596 a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

**Kartoffel-Sortier-Zylinder** (Pollert) Leistung stündlich bis 2500 Kilo zł 145.— " 4750 " " 240.— " 8000 " " 540.— Frankolieferung! **Markowski,** Poznań Jasna 16. 2709 Landmaschinen.

Gebrauchten, gut erh. 2908 **Stacheldraht** gesucht. Preisoff. erbet. Goertz, Gorzechówko, p. Jabłonowo, Pom.

Französische **Mühlensteine** 1400 mm, verk. günstig. Offerten unter R 1393 an die Geschst. d. Ztg.

**Obstbäume Frucht- u. Beerensträucher** sowie sämtliche **Baumschulartikel. Jul. Ross** Bydgoszcz Grunwaldzka 20 Tel. 3048. 2573

**Habe abzugeben** ca. 400 Ztr. Saatkartoff. Kaiserkrone, ca. 600 Ztr. Speisekartoffeln Industrie, ca. 1000 Ztr. Saatkartoffeln Modrow's Gisevius, anerkannt durch die Wielkop. Izba Roln. Poznań. Methner, Gniewkowiec. Tel. Złotniki-Kuj. Nr. 26.

60000 1jähr. kräftige **Kiefernsämlinge** 2985 verkauft. Preis 2.50 pro Mille. H. Baumann W. Łunawy, p. Chełmno

**Sommer-Roggen** kauft „Rolnik w Bydgoszczy" Herm. Frankego 19/21 Tel. 33-36. 2869

Verk. preisw. fast neues **1000-Ltr.-Zinkfaß.** K. Hagen, Palcz, p. Fordon. 2924

**Säcke** gebraucht, billig abzugeben. Wileńska 11, m. 1 Telefon 3536. 890

## Wohnungen

**5 Zimm.-Wohnung** 1 Treppe, vollständig renoviert, sofort od. z. 1. Mai zu vermieten. 2951 Dworcowa 43.

Komfortable **4-Zim.-Wohng.** mit Bad v. jungem Ehepaar ab 1.6. gesucht. Off. u. S 1394 a.d.Gschst.d.Z.

**4 Zimmer** m. Zentralheizung per 1. 5. zu vermieten. Sund, Sobieskiego 6. 1422

Schöne 4-Zimmerwhg. m. Bad z. 1. 5. zu verm. Gdańska 91. 2958

**1 Wohnung** (3 Zimmer, Küche und Bad) vollst. neu renoviert. Nähe Weln. Rynek; Für Rechtsanwaltsbüro usw. geeign., per 15. 4. 37 zu vermieten. Offert. unt. W 1421 an die Gst. d. Z.

Sonnig. 3 Zimmerwoh. mit Bad u. Veranda zu verm. Terasy 3. W. 3. 1375

**3 Zimmer** zu vermieten. 1517 Dworcowa 62.

**Gr. 3-Z.-Wohng.** Vorortvilla, Glasver., Elektr., Gas, Gartenanteil, Straßenb., z. verm. Besichtigung 13-15. 1390 Wawrzyniaka 15.

**2 Zimm. u. Küche** zu vermieten. 1393 Warszawska 19, Laden.

**Stube mit Küche** zu sofort oder später gesucht. Off. unter M 1250 an d. Gst. d. Ztg.

**Leeres Zimmer** mit Kochgel. sof. gesucht od. Wohng. m. Küche. Off. u. D 2836 a.d. Gest. d. Z.

**Laden** mit 3 gr. Schaufenst., in dem seit 25 Jahren m. gut. Erfolg Eisen-, Haus- u. Küchengeräte geführt wird, 1355 **zu vermieten.** Anl. 3-Zimmerwohng. Kuhnert, Mrocza Telef. 42.

## Möbl. Zimmer

**2 Zimmer** m. od. ohne Pension zu vermieten. Piotra Skargi 10, W. 3. 1424

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten Sienkiewicza 31, W. 2. 1356

## Pensionen

**Schülerinnen** find. sorgfält. Pension, mäß. Preis. Frau Miske. Chrobrego 16, W. 3. 1411

## Pachtungen

**Zu verpachten Landwirtschaft** 125 Mrg., Kr. Schubin, Land u. Wiese, mit tot. u. leb. Inv. Erf. 10000 zł. Offert. mit Rückporto unter R 1381 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Zu verpacht. gutgehde. **Motormühle** Mahlleistung täglich 100 Ztr., schuldenfrei, neuzeitl. Einrichtung, eign. Licht. Obstgarten u. 4 Mrg. Gemüsegart., Wohnhaus u. sämtlich. Nebengelaß, in reicher Kujaw. Gegend an der Chaussee gel., Bahnst. Kaution 5000 zł. Briefmarke f. Rückantwort. Sempołowicz, Gniewkowo, Rynek 6. 1105

## In Tibet verhaftet!

**Von Dr. Wilhelm Filchner.**

**Als deutscher Forscher zwischen mongolischen Soldaten.**

Der durch seine Vortragsreisen auch den Deutschen in Polen bekannt gewordene deutsche Forscher Wilhelm Filchner, der sich seit längerer Zeit im Kukunor- und Tsaidam-Gebiet aufhielt und dort erdmagnetische Forschungen betrieb, ist beim Grenzübertritt von Zentralchina nach Chinesisch-Turkestan festgenommen worden. Er wurde — wie wir bereits früher berichtet haben — nach Chotan im südwestlichen Teil von Ost-Turkestan verschleppt und befindet sich, zuverlässigen Nachrichten zufolge, zurzeit in den Händen der dortigen Behörden. Im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, ist Wilhelm Filchners großartiges Forscherbuch **„Om mani padme hum"** erschienen, dem wir mit freundlicher Genehmigung des Verlages die folgende sehr aktuelle Schilderung entnehmen.

Da sich überall Lamas zeigen, muß ich heute bei meinen Messungen mit Umsicht zu Werke gehen. Am Nachmittag stellen sich fünf Tibeter ein, der Bezirks-Distriktsvorsteher, ein intelligent aussehender, in seiner ganzen Art sehr gewandter junger Mann mit seinen Leuten. Er erklärte uns, daß wir hier warten müßten, bis aus Ngatschuka weitere Verfügungen eingetroffen seien. Die Tibeter nennen ihn den „Räuberhauptmann". Es wird nämlich hier sehr viel gestohlen. Mein ganzes Vermögen besteht jetzt nur noch in einem halbkugelförmigen Silberbrocken im Werte von etwa zehn Mark. Der Silberbrocken wurde in tibetische Dollars umgetauscht.

23. August. Starker Rheumatismus meldet sich. Während der letzten drei Tage ununterbrochen Regen und Gewitter. Wir haben viel Tibeterbesuch. Die Mongolen reden mich alle mit „Towarysch" an, das heißt „Kamerad" oder „Genosse" und wird nur von den Sowjets gebraucht. Die Mongolen glauben, weil ich Russisch verstehe, daß ich auch ein Russe sein müsse. Von weither pilgern kranke Mongolen nach meinem Zelt, um sich von mir „heilen" zu lassen. Ich entdecke manches bekannte Gesicht unter diesen Pilgern. Man sollte nicht glauben, wie klein die Welt ist!

Ein Mongole wird zu mir geschickt mit schrecklichen Wunden am Oberschenkel, die ihm von einem Jak beigebracht worden waren. Kaum habe ich ihm einen Verband angelegt, als er ihn bereits wieder abgerissen hat, um nachzusehen, ob die Wunde schon geschlossen ist. Diese Mongolen sind wie die Kinder. Jetzt verunreinigt er die Wunden mit seinen schmutzigen Fingern und wirft das Verbandmaterial beiseite. Es ist nicht leicht, solche Naturkinder zu kurieren.

Am Nachmittag trafen zehn Personen aus Ngatschuka ein, begleitet von sechs Soldaten mit roten Fähnchen an ihren Gabelflinten. Sie schlagen einige 1000 Meter von uns entfernt zwei Zelte auf. Bald hören wir, daß dies die offizielle Mission sei, die uns zu prüfen habe. Den ganzen Abend schlichen zwei Soldaten in der Nähe des Lagers umher. Ich witterte nichts Gutes.

**Unter schwerem Verdacht.**

24. August. Heute verlautet gerüchtweise, daß wir nicht weiterreisen dürfen. Die Kommission habe den Auftrag, uns an der Weiterreise zu verhindern. Bald zeigt sie sich in unserem Lager. Der Führer ist ein mittelgroßer Tibeter von Rang mit wollenem Hemd, europäischem grauen Hütchen, Halskette aus großen roten und grünen Steinen, einem Ohrschmuck im rechten Ohr, einem Pelzmantel, einem Schwert und schönen, hohen, farbigen Tuchstiefeln. Er hat einen schlauen Gesichtsausdruck, wahrscheinlich ist er ein Mischling aus indischem Blut. Er ist von seinem Schreiber begleitet, der einen Messingtopf mit Tusche und eine Holzfeder mit sich führt, sowie von zwei anderen Ratgebern, von denen einer 20 Zentimeter lange Ohrringe aus roten und grünen Steinen trägt. Alle sind mit kostbaren Schwertern gegürtet. Sie werfen nur einen Blick in mein Heim. Beim Weggehen lädt mich der Führer ein, in sein Zelt zu kommen. Er bewohnt mit seinen drei Begleitern ein schönes weißes Zelt mit blauer Zeichnung. Ich muß mich neben ihm auf einem Teppich niederlassen. Vor uns auf niederem hölzernen Tischchen steht eine Tasse und ein silberner Becher mit Glückszeichen, daneben ein kleines Kistchen mit Butter und Zucker. Ein Diener stampft in einer 80 Zentimeter langen, zehn Zentimeter breiten hölzernen Röhre Buttertee, der uns dann gereicht wird. Der Führer wird von seinen Begleitern Daren genannt und behandelt mich sehr freundlich. Am Schluß eröffnet er mir, daß er morgen nach Ngatschuka zurückreisen wolle. Ich erwidere: „Dann gehen wir alle miteinander." Da lacht er und sagt: „Nein, das ist unmöglich." Ich meine sehr trocken: „Doch, wir reiten bis Ngatschuka zusammen, und dann reise ich allein weiter nach Schigatse und Darjiling." Er schüttelt abermals den Kopf, und alle lachen gutmütig. Von einem jungen Tibeter erfahre ich später den Grund des Mißtrauens seitens der tibetischen Behörden. Man glaubte allgemein, wir seien Waffenschmuggler und verwechselte uns offenbar mit einer andern, von Norden gemeldeten Karawane, die auf dem Marsche nach Lhassa sein sollte.

**Wo sind die Munitionskisten?**

Am andern Morgen machten wir dem Führer der Kommission unsern Gegenbesuch und nahmen die vom Amban ausgestellten Pässe mit. Der Daren empfing uns sehr kühl, fast beleidigend. Er blieb ruhig sitzen, sprach mit seiner Umgebung weiter und strafte uns gewissermaßen mit Verachtung. Wir setzten uns gelassen am Eingang des Zeltes zu Boden und warteten der Dinge, die da kommen sollten. Schließlich legten wir dem Gewaltigen unsere Pässe vor, die er jedoch mit spöttischen Bemerkungen zurückgab. Während der ganzen Zeit saß der Daren auf einem dicken Teppich und bohrte mit einem kleinen silbernen Stäbchen, das er an einem Kettchen an der Brust hängen hatte, in seinen Zähnen herum. Ganz plötzlich fragte er unsern Dolmetscher nach unserer Nationalität und nach dem Zweck unserer Tibetreise und machte ihm heftige Vorwürfe, daß er uns überhaupt nach Tibet gebracht habe. Zum Schluß der Ukas: Die Fremden dürfen nicht weiterreisen! Und die weitere Dusche: „Ich will das Gepäck der Fremden sehen!"

Wir gingen gemeinsam nach unserem Lager. Vor dem Zelt wurde eine Decke ausgebreitet: die Untersuchung begann. Ich zitterte für meine Instrumente. Obgleich mir der Daren am gestrigen Tage höflich begegnet war, sanken meine Erwartungen heute weit unter Nullpunkt: der Daren würde pflichtgemäß meine Instrumente zerstören müssen.

An erster Stelle galt das Interesse den beiden Filmkisten, die als „Munitionskisten" verdächtig waren. Sie wurden geöffnet. Was enthielten sie? Wäsche, Seife, Bleistifte, Notizbücher usw. Die Kommission schien angenehm enttäuscht zu sein. In der zweiten Kiste fanden sich zwei kleine Päckchen Jagdpatronen, deren eine der Daren erhielt. Dann wurden die anderen großen Kisten herbeigeschleppt und ausgepackt. Stets der gleiche harmlose Inhalt. Die Spannung wich, als die Bücherkisten geöffnet waren, deren eine ins Tibetische übersetzte Bibeln enthielt, die von den Missionaren zeitweise unter die Eingeborenen verteilt wurden. Selbst der gestrenge Herr schien nun einzusehen, daß er auf falscher Fährte und sein Verdacht, wir seien Munitionsschieber, völlig unbegründet war.

**Staunen über das „Wunderglas".**

Nun kamen unsere Schußwaffen an die Reihe. Ihnen wurde allseitig großes Interesse zuteil. Ich besaß nur ein kläglich schießendes, vorsintflutliches, russisches Gewehr, das selbst von den Tibetern belächelt wurde. Aber jede einzelne Waffe wurde genau notiert. Die Sachprüfung schien beendet. Um so eingehender beschäftigte man sich aber nun mit mir. „Was ist in der großen Kiste?" Ich öffnete sie mit Herzklopfen; denn sie enthielt die höchsten Wertobjekte, meine magnetischen Apparate. Nun würde sich mein Schicksal erfüllen. Im letzten Augenblick kam mir eine glückliche Idee. In meinem Instrumentenkasten waren seitlich verschiedene kleine schwarze Kästchen eingebaut, die allerlei Hilfsinstrumente und Reserveteile enthielten, auch runde Messingschachteln mit Pinnennadeln, Vergrößerungsglas, Thermometer usw. Auf diese nebensächlichen Dinge lenkte ich die Aufmerksamkeit der Kommission. Und ich hatte das Richtige getroffen. Aller Augen hingen daran, besonders das Vergrößerungsglas wurde das Ziel höchsten Interesses.

Ich gab einige Erklärungen, sagte, daß jeder die Hautporen, Fingernägel, das Haar, auch andere Dinge, kleine Lebewesen, Grashalme, Steine und dergleichen ganz genau stark vergrößert erkennen könne. Der Erfolg dieses Spielzeugs war über Erwarten groß. Jetzt war alles andere vergessen; man konnte sich nicht genug tun in der Begeisterung über das „Wunderglas". Ich packte unterdessen meinen Apparat in aller Ruhe wieder ein und holte schnell meine Apotheke herbei, von der ich wußte, daß sie ein noch größeres Staunen hervorrufen würde. Ich zeigte den Leuten die Tuben, die mit Vorsalbe für aufgesprungene Hände und Lippen gefüllt waren. Jeder wollte Vorsalbe haben. Ich gab, was ich geben konnte, und bald hatte sich die ganze Gesellschaft Gesicht und Hände damit beschmiert. Die Vorsalbe hatte meine Instrumente und mich gerettet. Sie wurde der Clou des Abends.

Schließlich sagte der Daren zu unserem Dolmetscher, daß er gesehen habe, daß wir keine Waffenhändler seien; er werde einen entsprechenden Bericht nach Ngatschuko senden.




## Achtung - Eltern schulpflichtiger Kinder!

**Die Einschreibetermine (Ein- und Umschulung) sind amtlich festgesetzt:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| im Schulaufsichtsbezirk | Bromberg | auf den | 4.—7. April. |
| " " | Inowroclaw | " " | 6.—8. " |
| " " | Graudenz | " " | 5.—7. " |
| " " | Dirschau | " " | 5.—8. " |

**für die Stadt Gnesen auf den 5. April.**

**Wir weisen erneut darauf hin, daß die Anmeldung der Kinder zu einer deutschen Schule nur in diesen Tagen erfolgen kann; dabei sind die amtlichen Vorschriften genau zu beachten, auf die in den letzten Tagen wiederholt hingewiesen wurde.**

**Wo örtliche Stellen andere Einschreibetermine festgesetzt haben, ist die Angelegenheit sofort der zuständigen Kreisschulinspektion zur Entscheidung zu unterbreiten. Nur die vom Kreisschulinspektor amtlich festgesetzten Tage sind verbindlich!**

## Die Insel Pitcairn

**und ihre „Königin" Nora Christian.**

Aus Sidney (Australien) wird berichtet:

Die interessante und geheimnisvolle Insel Pitcairn im südöstlichen Polynesien hat für die 170 Köpfe zählende Bevölkerung eine offizielle Regierung, die von Neusüdwales gestellt wird, und eine inoffizielle Regierung, die die Königin von Pitcairn, Nora Christian, besorgt, die in diesen Tagen ihren 78. Geburtstag feiert. Nora Christian ist eine außerordentlich lebensfrohe und tatkräftige Frau, die noch heute bei den großen Wettläufen auf Pitcairn mitwirkt, in der „Damenklasse" meist den ersten Preis holt. Ferner ist sie trotz ihrer 78 Jahre imstande, auf jeden Baum auf Pitcairn zu klettern — und zwar gleichfalls in einer Rekordzeit.

Die Geschichte der Einwohner von Pitcairn ist in den letzten Jahren genugsam bekanntgeworden. Pitcairn gehört eigentlich zu einer riesigen Gruppe von Koralleninseln, die nach europäischen Handelsbegriffen nur einen mäßigen Ertrag sichern, aber jedem Bewohner das tägliche Leben in einem nahezu mühelosen heiteren Dasein sichern. Zum erstenmal wurde die Insel im Jahre 1767 entdeckt, dann aber wieder vergessen — bis dann im Jahre 1790 die Besatzung der „Bounty" unter der Führung von Fletcher Christian meuterte und 15 englische Matrosen mit 12 Mädchen von Tahiti sich auf der Insel niederließen. Ruhe und Eintracht kehrte aber erst auf der Insel ein, nachdem die „überschüssigen" drei Matrosen ermordet worden waren, so daß der Gründung von 12 Familien nichts mehr im Wege stand.

Nora Christian hat selbst diesen Tatbestand einer Regierungskommission von Neusüdwales berichtet. Sie fühlt sich dazu um so eher berechtigt, als sie eine direkte Nachkomme des Fletcher Christian ist, als dessen Ururenkelin sie heute jene Herrschaftsrechte auf Pitcairn ausübt, die sich im Jahre 1790 ihr Ahn anmaßte.

Aber Nora hat sich keineswegs damit begnügt, unter den 170 Seelen Ordnung zu halten, sondern ging auf Veranlassung der Regierung von Neusüdwales daran, ihr seltsames Eiland genau zu durchforschen. Man hat nämlich dort Bildsäulen und Grabdenkmäler entdeckt, die ein Volk hinterlassen haben muß, das schon vor der Ankunft der meuternden Matrosen der „Bounty" ausgestorben war.

Pitcairn hat alle Aussicht, noch einmal in den Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses gerückt zu werden —, aber nicht als Insel der Meuterer, sondern als eine Art zweite Osterinsel, wobei die alte Nora als wissenschaftliche Führerin in Erscheinung treten soll.

## Ghandi — Kandidat für den Nobelpreis.

Nach einer Nachricht aus Oslo figuriert auf der Liste der Kandidaten für den diesjährigen Friedens-Nobelpreis Mahatma Ghandi, der von der norwegischen „Gesellschaft der Freunde Indiens" in Vorschlag gebracht worden ist.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Privatinvestitionen — das Gebot der Stunde!

**Die Arbeitsbeschaffung der „öffentlichen Hand" nur eine Ankurbelung, aber keine Lösung. Möglichkeiten und Grenzen der privaten Initiative.**

So oft in Polen das Thema der Investitionen aufgerollt wird, denkt der Durchschnitsbürger vorwiegend, ja fast ausschließlich an die „öffentliche Hand". Psychologisch wird dies dadurch begreiflich, daß der Staat, wenn er öffentliche Arbeiten durchzuführen beabsichtigt, seine Aktionen laut, bisweilen sogar lärmend ankündigt und die gesamte Presse die Begleitmusik liefert. Was wurde nicht schon über den jetzt in Gang gebrachten Vierjahresplan geschrieben, gesagt und gesungen! Die Diskussionen um dieses Programm haben die trügerische Ansicht zur Geltung gebracht, als ob alles Heil in der Wirtschaft von der staatlichen Arbeitsbeschaffung abhinge. Dabei vergißt man nur allzu leicht, daß die Regierung ihre Investitionspläne mehr in den Dienst einer augenblicklichen Erleichterung des Arbeitsmarktes stellt, also weniger an die Schaffung dauernder Produktionsquellen, als vielmehr an die Senkung der Arbeitslosenziffer denkt. Vollkommen übersehen aber wird die Tatsache, daß das Ausmaß der staatlichen Investitionen, das uns angesichts der lärmenden Publizität so ungeheuer erscheint, in der Regel kaum einen Bruchteil dessen darstellt, was die private Initiative in Zeiten guter Konjunkturen in aller Stille auf dem Gebiet der Investitionen leistet oder leisten kann.

Man muß an dem wichtigen volkswirtschaftlichen Grundsatz festhalten, daß das Eingreifen des Staates nur einen Notbehelf in Perioden schwerer Krisen darstellt, ein Mittel zum Zweck, nicht aber einen Selbstzweck. Die vornehmlichste Aufgabe der staatlichen Investitionstätigkeit liegt darin, die Wirtschaft aus der Lethargie aufzurütteln und sie in den Sattel zu setzen, damit sie dann allein reite. Hat doch auch Dr. Schacht bei Betrachtungen über die riesenhaften Ankurbelungsaktionen des Reiches wiederholt seine Stimme erhoben und darauf verwiesen, daß der Staat die Belebung nur anregen, nicht aber die Wirtschaft dauernd in einer Treibhausatmosphäre halten könne; sie müßte vielmehr, nachdem ihr die Regierung durch öffentliche Aufträge helfend unter die Arme gegriffen hat, den dornenvollen Weg zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und zur Erlangung neuer Blüte aus eigener Kraft zurücklegen.

Diese grundsätzliche Feststellung gilt auch für Polen. Soll die Wirtschaft dauernd prosperieren und das große Heer der Arbeitslosen in den Produktionsprozeß einschalten, so muß eine kräftige, auf lange Sicht berechnete, private Initiative einsetzen, deren finanzieller Rahmen und Zukunftsbedeutung weit über den staatlichen Vierjahresplan hinausgehen. Welche Aussichten, Notwendigkeiten und Grenzen bestehen nun für die private Investitionstätigkeit in Polen?

Die Wirtschaft des Landes befindet sich im Augenblick noch im Stadium der Rekonvaleszenz nach Jahren schwerster Depression, die einen Trümmerhaufen zurückgelassen hat. Man beginnt sich jetzt erst wieder zu sammeln und tastet das Terrain vorsichtig ab, ob es einen genügenden Halt für neue Betätigung bietet. Wohl registriert man täglich gerne die erfreulichen Ausweise der Statistik über Produktions- und Absatzsteigerung, über das Abebben der Konkurse und Insolvenzen, über das immerwährende Anziehen der Preise — aber gewitzigt durch alte Erfahrungen tritt man heute an die Ausweitung der Produktionswerkstätten und die Anknüpfung neuer Geschäftsbeziehungen viel vorsichtiger und skeptischer als früher heran. Man möchte der neuen Konjunktur sozusagen erst eine Bewährungsfrist geben, bevor man neue Bindungen eingeht. Diese Grundstimmung, von der Industrie und Landwirtschaft, die zwei Hauptpfeiler unseres ökonomischen Lebens, beseelt sind, wirkt natürlich bremsend auf die private Investitionsbereitschaft und dieser Grundeinstellung ist es auch zuzuschreiben, daß bei uns in Polen — im Gegensatz zu der diesbezüglichen Entwicklung in anderen Ländern — die private Investitionstätigkeit noch brach daniederliegt.

Auf der anderen Seite aber drängen die Notwendigkeiten der Zeit an Industrie und Landwirtschaft immer stürmischer heran, da in den vielen Jahren der Krise die Produktionswerkstätten, an die jetzt immer höhere Leistungsanforderungen gestellt werden, vernachlässigt wurden. Die Depression hat eine entsprechende Ausrüstung der Industrie verhindert — teils, weil es den Unternehmungen infolge der Schrumpfung des Geschäfts und namentlich des Exports unmöglich wurde, die Mittel für die notwendigen neuen Einrichtungen oder auch nur für die Reparatur der alten aufzubringen, teils weil ihnen die Banken die erforderlichen Gelder nicht leihen wollten. Es wurde sehr viel versäumt, weil das Vertrauen in die Zukunft fehlte. Seitdem aber wieder eine optimistischere Auffassung Platz zu greifen beginnt — und diese ist ja jeder Konjunkturzeit eigen — wird auch bei uns in Polen die Frage der Modernisierung und Vervollkommnung der Produktionswerkstätten allmählich wieder zu einem Thema, mit dem sich nicht nur die Leiter der einzelnen Fabriken, sondern auch die Direktoren der Geldinstitute und schließlich das große Heer der Arbeitenden sowie der Arbeitslosen zu befassen genötigt sehen.

In erster Linie ist es die Landwirtschaft, die vor der Tatsache steht, daß sie jahrelang keine neuen Maschinen und Geräte angeschafft und auch Reparaturen nur kärglich durchgeführt hat. Die Besserung der finanziellen Lage der Bauern durch die kräftigen Preissteigerungen für Getreide (soweit die Landwirtschaft daraus überhaupt noch einen Nutzen ziehen kann) und die Entschuldungsmaßnahmen des Staates setzt den Landwirt allmählich wieder instand, Modernisierungen und Neuanschaffungen vorzunehmen, die, wenn nicht alle Anzeichen trügen, ihren Niederschlag in der fortschreitenden Besserung der Beschäftigung in der Metall- und der Maschinenindustrie finden. Sehr im Argen liegt die landwirtschaftliche Industrie; sie kann den stets steigenden Anforderungen an Qualität und Standarisierung schon lange nicht mehr nachkommen. Man denke nur — ein Beispiel für viele — an die äußerst geringe Verwendung, welche Zentrifugen in Mittel- und Osteuropa finden, während es in den westlichen Staaten für jeden Bauern zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, daß die Erzeugung von Qualitätsbutter ohne diesen Apparat unmöglich ist.

Unter den industriellen Produktionszweigen, die als die vornehmlichsten Träger neuer privater Initiative in Frage kommen, steht die Textilindustrie an erster Stelle. In diesem Sektor hat die Welt in den letzten sieben Jahren so gewaltige Fortschritte gemacht, daß Lodz, Bielitz-Biala und Bialystok stark in den Hintergrund geraten sind und immer schwerer den Konkurrenzkampf auf den Weltmärkten führen können. Die Textilbranche sieht sich vor die dringende Aufgabe gestellt, verschiedene maschinelle Einrichtungen teils zu verbessern, teils durch neue zu ersetzen und auch größere bauliche Veränderungen vorzunehmen. Erheblich rückständig ist auch schon die Holzindustrie — zahllose Sägewerke entsprechen heute nicht mehr den primitivsten technischen Anforderungen —, die Maschinenindustrie, die die Errungenschaften der letzten Jahre auf dem Gebiet der Automatisierung, Spezialisierung und Typisierung geradezu verschlafen hat, die Papierbranche, deren bauliche Anlagen und Maschinen schon stark veraltet sind u. a. m.

Ein gewaltiges privates Investitionsfeld liegt also vor uns und wenn nur ein kleiner Teil des Programms in Angriff genommen und durchgeführt wird, so könnte man nicht nur die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft enorm heben, sondern folgerichtig auch dauernd Arbeitsmöglichkeiten schaffen. Es erhebt sich nun die Frage: Woher das Geld? Die Lösung dieses Problems scheint aber jetzt nicht mehr auf so unüberwindliche Schwierigkeiten wie in den schweren Krisenjahren zu stoßen. Bei einer Fortdauer der gegenwärtigen Konjunktur, die durch steigende Aufträge für die Industrie und bessere Rentabilität gekennzeichnet ist, wird es dem Unternehmer allmählich möglich werden, die Investitionen nicht mit geborgtem, sondern mit verdientem Geld zu bestreiten. Die schwere Krise der vergangenen Jahre hat gelehrt, daß man nur mit eigenem, nicht aber mit fremdem Kapital ausbauen und modernisieren darf. Ist doch ein Großteil der Unternehmungen dadurch zur Strecke gebracht worden, daß sie ihr Betriebskapital in Maschinen und Ziegeln angelegt hatten und sich dann auf Gnade und Ungnade den Banken ausgeliefert sahen.

Diese durchaus gebotene Vorsicht beim Geldaufwand setzt aber den auf die private Investitionstätigkeit gerichteten Hoffnungen feste Grenzen, deren Überschreitung man fürchtet. Aber selbst wenn das Unternehmertum nur mit den aus seinen Betrieben herausgewirtschafteten Geldüberschüssen die nötigen Investitionen alimentieren sollte, würde der finanzielle und arbeitsintentive Rahmen der Privatinitiative den „Vierjahresplan" bei weitem überbieten. Das staatliche Ankurbelungswerk wird nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn auch der Landwirt und der Industrielle seine bisher verschlossenen Taschen öffnet und die schon längst fälligen Neuanschaffungen und Modernisierungen vornimmt.

# Entweder — oder.

## Ein vernünftiges Wort gegen Illusionen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Es ist in einem großen Teil der polnischen Presse diesseits und jenseits der politischen Trennungslinie nahezu zur Tagesmode geworden, gegen die Kartelle zu Felde zu ziehen und dem Publikum zu suggerieren, daß die Kartelle an der bedrohlich gewordenen Aufwärtsbewegung der Preise die Hauptschuld trügen. Überhaupt erscheint das Problem der kartellgebundenen Artikel in der einseitigen Darstellung einer mit allzu populären Schlagworten arbeitenden Presse geradezu als Zentralproblem der jetzigen Wirtschaftssituation Polens.

Offenbar glaubt man auf diese Weise das schwierige Dilemma zu umgehen, vor welches die polnische Wirtschaftspolitik gestellt ist. Diesem Dilemma, dem Minister Kwiatkowski bisher vergeblich auszuweichen suchte, widmet der konservative „Czas" einige nüchterne und beherzigenswerte Ausführungen. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Schärfe des Preisproblems in Polen durch die von unserer Regierung gewählte Währungspolitik hervorgerufen wurde. Es begründet diese Ansicht wie folgt:

„. . . In der Zeit, da bei uns die Devisenbeschränkungen eingeführt wurden, war die Höhe der inländischen Preise im Vergleich zu den ausländischen verhältnismäßig hoch; das bewirkte einen Abfluß von Devisen und Gold aus der Schatzkammer der Bank Polski, bedingt durch die geringe Konkurrenzfähigkeit unseres Exports und die beträchtliche Konkurrenzfähigkeit des Imports nach Polen. Bei einer solchen Lage verblieb die Wahl: die Abwertung des Zloty durchzuführen, um auf diese Weise unsere Preise unter das Weltniveau zu senken und unserem Export einen Antrieb zu geben, bei gleichzeitiger Verminderung des Imports, zumindest aber den Zlotykurs vorübergehend elastisch zu gestalten — oder Devisenbeschränkungen einzuführen, um auf diese künstliche Weise den Abfluß von Gold und Valuten einzudämmen.

„Die Regierung hat den letzten Weg gewählt, in der Hoffnung, daß das Niveau der Weltpreise, welches schon damals anzusteigen begann, sich bei gleichzeitigem langsameren Ansteigen des Niveaus der polnischen Preise so weit heben werde, daß man ohne Befürchtungen für die Währung zum freien Devisenaustausch werde zurückkehren können.

„Leider wollen sich diese Absichten keineswegs erfüllen. Zwar wächst das Niveau der Weltpreise, jedoch nicht so rasch, als wir das wünschen würden. Einen Stoß versetzte dem Anstieg der Weltpreise die Abwertung des Frank und anderer Währungen als Ergebnis der bekannten Übereinkunft der drei Großmächte Frankreich, England und USA. Gleichzeitig aber hat die Preisbewegung in Polen ein bedeutend rascheres Aufstiegstempo genommen, als den Autoren unserer Währungspolitik erwünscht wäre.

„Die Ursachen der Aufwärtsbewegung der Preise in Polen sind vor allem darin zu erkennen, daß die Hoffnungen, die Devisenbeschränkungen würden den Preisanstieg der unentbehrlichen ausländischen Rohstoffe und überhaupt der importierten Artikel aufhalten, sich — wie zu erwarten war — als illusorisch erwiesen haben. Hier wirkte nicht nur die in ausländischen Valuten zutage tretende Erhöhung dieser Preise, sondern hier entspricht einer eventuellen Zloty-Entwertung die Erhöhung dieser Preise durch Beschränkung des Angebots dieser Artikel durch die Reglementierung der Einfuhr im Zusammenhang mit den Devisenmaßnahmen.

„Wenn wir dazu noch die preissteigernde Einwirkung des „Investierungsprogramms" und der Rüstungen hinzufügen, erhalten wir im Ergebnis die Gesamtheit der Ursachen, welche die Aufwärtsbewegung der Preise in Polen hervorrufen, und zwar eine Aufwärtsbewegung, die in einem solchen Grade erfolgt, daß die Hoffnungen auf ein Einschalten in den Weltumsatz in einem entsprechenden Zeitpunkt immer unwahrscheinlicher werden. Auf diese Weise geht der feingesponnene Währungsplan des Ministers Kwiatkowski in Trümmer.

„Es erhebt sich die Frage, was zu retten sei: die Konjunktur, für welche eine der wichtigsten Antriebskräfte die Aufwärtsbewegung der Preise ist, oder der mißlungene Währungsplan. Man kann darüber verschiedener Ansicht sein. Man kann die Aufrechterhaltung der Valutaparität als oberstes Gesetz der wirtschaftlichen Weisheit hinstellen und die Ausnützung der wirtschaftlichen Belebung, welche wir durchmachen, vernachlässigen. Man kann auch das jeden wirtschaftlichen Inhalts bare Sich-Anklammern an einen starren Kurs preisgeben zugunsten der Belebung.

„Wenn wir den starren Kurs wählen sollen, müssen wir möglichst jeden Preisaufstieg vermeiden in Erwartung des Augenblicks der Angleichung unserer Preise an die Weltmarktpreise. Es dürfte sich in der Wirtschaftspolitik manches Mittel finden, das wesentlich zur Senkung unseres Preisniveaus beitragen wird. Das kostet aber etwas. Hier kann man nicht mit Fiktionen arbeiten. Man muß z. B. wenigstens auf denjenigen Teil des Investitionsplanes und vielleicht auch des Rüstungsplanes verzichten, der durch die Art seiner Finanzierung auf das Preisniveau steigernd wirkt. Man kann auch zu Deflationsamputationen zurückkehren. Wir sind von solchen Perspektiven nicht entzückt. Wir werden uns auch nicht über die Möglichkeiten und Mittel des Kampfes gegen die wachsenden Preise aussprechen. Wir wollen nur auf die Schädlichkeit des Verkennens der auf diesem Gebiet wesentlichen Probleme hinweisen."

In diesem Zusammenhang beleuchtet der „Czas" die unter den jetzigen Umständen gründlich geänderte Rolle der Kartelle bei der Preisgestaltung. „Wenn vor einigen Jahren die Steifheit der Kartellpreise ein Hemmnis für die Angleichung der Preise „nach unten" war . . . so wirkt sich gegenwärtig diese Steifheit hemmend auf den Preisaufstieg aus, bewegt sich demnach auf der Linie der Wirtschaftspolitik des Ministers Kwiatkowski. Allerdings bleibt es fraglich, ob und innerhalb welcher Grenzen diese Politik sich behaupten läßt. Doch ist es ein Unsinn, aus Anlaß der emporschnellenden Preise auszurufen: „Das Kartell ist der Feind!" Das ist eine Wiederholung von Forderungen, die heute, im Rahmen der gegenwärtigen Politik jeden wirtschaftlichen Sinn verloren haben.

. . . Das Kartellproblem ist in der jetzigen Situation, sofern es sich um die Preispolitik handelt, von drittrangiger Bedeutung, wenn es auch als strukturelles Problem immer aktuell bleibt."

Das Blatt verlangt, daß dieses Problem einer ruhigen Prüfung unterzogen und daß vor allem entschieden werde, „inwiefern der Staat an der Existenz von Kartellen interessiert sei". „Ist der Staat nicht interessiert — meint das Blatt — dann möge er die einzelnen Industrien nicht dazu zwingen, sich zu Kartellen zusammenzuschließen."

## Endgültige Fusion der Vereinigten Königs- und Laurahütte mit der K.A.G.?

In der nächsten Zeit soll, wie die polnische Presse meldet, die endgültige Fusion der beiden in der sogenannten Interessengemeinschaft zusammengeschlossenen Industriekonzerne der Vereinigten Königs- und Laurahütte und der Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb erfolgen. Bisher haben die Abmachungen zwischen den beiden Gesellschaften als Kartellvertrag gegolten und figurierten im Kartellregister. Man rechnet damit, daß die endgültige Zusammenlegung spätestens im Juli erfolgt sein wird.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

**Warschauer Börse vom 2. April.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 88,82, 89,00 — 88.64, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100.00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 288,70, 289,42 — 287,98, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,20, 115,49 — 114,91, London 25,79, 25,86 — 25,72, Newyork 5,27, 5,28¼, — 5,25¾, Oslo 129,67, 130,00 — 129,34, Paris 24,24, 24,30 — 24,18, Prag 18.40, 18,45 — 18.35, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,05, 133,38 — 132,72, Schweiz 120,15, 120,45 — 119,85, Helsingfors —,—, 11,42 — 11,36, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

**Berlin**, 2. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,17—12,20, Holland 136,25—136,53, Norwegen 61,14 bis 61,26, Schweden 62,72—62,84, Belgien 41,90—41,98, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,44—11,46, Schweiz 56,68—56,80, Prag 8,656 bis 8,674, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

## Effektenbörse.

**Posener Effekten-Börse vom 2. April.**

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten | 54.75 G. |
| kleinere Posten | — |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | 44.75 + |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1927 | 42.00 + |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1929 | 42.00 |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen | — |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.) | — |
| 4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold | 47.75 + |
| 4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I | 47.25 G. |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft | 42.00 G. |
| Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) | — |
| Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936 | 100.00 G. |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.) | — |
| H. Cegielski | 20.00 G. |

Tendenz: fester.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. April.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 30.00—30.25 | Leinsamen | 57.00—60.00 |
| Roggen, ges., trocken | 24.75—25.00 | blauer Mohn | 72.00—76.00 |
| Braugerste | 25.50—26.50 | gelbe Lupinen | 15.00—16 00 |
| Gerste 700-715 g/l. | 23.75—24.50 | blaue Lupinen | 13.75—14.75 |
| Gerste 667-676 g/l. | 22.50—22.75 | Seradella | 26.00—28.00 |
| Gerste 630-640 g/l. | 21.50—21.75 | Weißklee | 85.00—125.00 |
| Hafer 450-470 g/l. | 21.75—22.00 | Rotklee 95-97% ger. | 120.00—130.00 |
| Roggen-Auszug- | | Rotklee, roh | 100.00—110.00 |
| mehl I 0-30% | 36.75—37.25 | Senf | 30.00—32.00 |
| Roggenmehl I | | Viktoriaerbsen | 21.50—25.00 |
| 0-50% | 36.25—36.75 | Folgererbsen | 22.00—24.00 |
| " 0-65% | 34.75—35.25 | Klee, gelb, | |
| Roggenmehl II | | ohne Schalen | 65.00—75.00 |
| 50-65% | 27.50—28.00 | Peluschken | 23.00—25.00 |
| Rogg.-Nachm. 65% | 25.25—25.75 | Sommerwicken | 22.00—24.00 |
| Weizenmehl | | Weizenstroh, lose | 2.10—2.35 |
| I A 0-20% | 48.75—49.75 | Weizenstroh, gepr. | 2.60—2.85 |
| " A 0-45% | 47.75—48.25 | Roggenstroh, lose | 2.30—2.55 |
| " B 0-55% | 46.25—46.75 | Roggenstroh, gepr. | 3.05—3.30 |
| " C 0-60% | 45.75—46.25 | Haferstroh, lose | 2.50—2.75 |
| " D 0-65% | 44.75—45.25 | Haferstroh, gepreßt | 3.00—3.25 |
| " II A 20-55% | 43.75—44.25 | Gerstenstroh, lose | 2.20—2.45 |
| " B 20-65% | 43.00—43.50 | Gerstenstroh, gepr. | 2.70—2.95 |
| " D 45-65% | 40.00—41.00 | Heu, lose | 4.95—5.45 |
| " F 55-65% | 36.00—37.00 | Heu, gepreßt | 5.60—6.10 |
| " G 60-65% | —.— | Netzeheu lose | 6.05—6.55 |
| " III A 65-70% | 29.25—30.25 | Netzeheu, gepreßt | 7.05—7.55 |
| B 70-75% | 26.25—27.25 | Leinkuchen | 25.75—26.00 |
| Roggenkleie | 16.00—16.75 | Rapskuchen | 19.00—19.25 |
| Weizenkleie, mittelg. | 16.25—16.75 | Sonnenblumen- | |
| Weizenkleie (grob) | 17.00—17.50 | kuchen 42—43% | 25.50—26.50 |
| Gerstenkleie | 14.75—16.00 | Speisekartoffeln | —.— |
| Winterraps | 62.00—63.00 | Soyaschrot | 25.50—26 50 |

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2179,2 to, davon 930 to Roggen, 512 to Weizen, 60 to Gerste, 10 to Hafer.

Einheitshafer, zur Saat eignend, über Notiz.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. April.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht. Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit. Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit. Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 15 to | 29.50 | gelbe Lupinen | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Peluschken | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Gerste 661-667 g/l. | to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Braugerste | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Speisekart. | — to | —.— |
| Stand.-Weizen | — to | —.— | Sonnen- | | |
| Hafer | — to | —.— | blumenkuchen | — to | —.— |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 25.50—25.75 | Weizenkleie, mittelg. | 17.00—17.50 |
| Standardweizen | 30.75—31.00 | Weizenkleie, grob | 17.75—18.00 |
| a) Braugerste | 26.00—27.00 | Gerstenkleie | 17.00—17.50 |
| b) Einheitsgerste | —.— | Winterraps | 58.00—60.00 |
| c) Gerste 661-667 g/l. | 23.25—23.75 | Rübsen | —.— |
| d) " 643-669 g/l. | 23.00—23.25 | blauer Mohn | 68.00—72.00 |
| e) " 620,5-626,5 g/l. | 22.50—22.75 | Senf | 32.00—34.00 |
| Hafer | 22.00—22.25 | Leinsamen | 55.00—58.00 |
| Roggen- | | Peluschken | 22.00—23.00 |
| Auszugmehl 0-30% | —.— | Wicken | 22.50—23.50 |
| Roggenm. I 0-50% | 39.25—39.75 | Seradella | 23.00—25.00 |
| " I 0-65% | 37.50—38.00 | Felderbsen | 22.00—23.00 |
| Roggenm. II 50-65% | 30.75—31.50 | Viktoriaerbsen | 22.00—25.00 |
| Roggen- | | Folgererbsen | 22.00—24.00 |
| nachmehl 0-95% | 30.50—31.25 | blaue Lupinen | 13.25—14 00 |
| über 65% | —.— | gelbe Lupinen | 14.50—15.00 |
| Weiz.-Ausz. I 0-20% | 50.25—51.75 | Gelbklee, enthülst | 60.00—70.00 |
| Weizenm. I A 0-45% | 49.25—49.75 | Weißklee, ger. | 100.00—130.00 |
| " I B 0-55% | 48.50—49.00 | Rotklee, unger. | 95.00—115.00 |
| " I C 0-60% | 47.50—48.00 | Rotklee 97% ger. | 130.00—140.00 |
| " I D 0-65% | 46.75—47.25 | Speisekartoffeln Pom. | 5.50—6.00 |
| " II A 20-55% | 42.50—43.50 | Speisekartoffeln (Netze) | 5.00—5.50 |
| " II B 20-65% | 42.00—43.00 | Sojaschrot | 25.50—26.00 |
| " II C 45-55% | 41.00—42.00 | Kartoffelflocken | 20.00—20.50 |
| " II D 45-65% | 40.25—41.25 | Leinkuchen | 26.50—27 00 |
| " II E 55-60% | 39.00—40.00 | Rapskuchen | 19.75—20.25 |
| " II F 55-65% | 36.00—36.50 | Sonnenblumenkuch. | |
| " II G 60-65% | 35.00—35.50 | 42-45% | 26.50—27.50 |
| Weizenschrot- | | Trockenschnitzel | 8.50—9.00 |
| nachmehl 0-95% | 38.00—38.50 | Roggenstroh, gepr. | 3.25—3.50 |
| Roggenkleie | 16.75—17.00 | Netzeheu, lose | 5.50—6.00 |
| Weizenkleie, fein | 17.25—17.75 | Netzeheu, gepreßt | 6.00—6.50 |

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen- und Weizenmehl stetiger, Roggen stetiger, Gerste und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 465 to | Speisekartoff. | 90 to | Hafer | 54 to |
| Weizen | 284 to | Fabrikkartoff. | — to | Peluschken | 15 to |
| Braugerste | 18 to | Saatkartoffeln | 15 to | Raps | — to |
| a) Einheitsgerste | 59 to | Kartoffelflock. | — to | Sonnenblumen- | |
| b) Winter- " | to | blauer Mohn | — to | kerne | — to |
| c) Sommer- " | to | Senf | — to | blaue Lupinen | 60 to |
| Roggenmehl | 94 to | Gerstenkleie | 10 to | Lupinen | 25 to |
| Weizenmehl | 75 to | Seradella | 8 to | Rübsen | — to |
| Viktoriaerbsen | — to | Leinkuchen | — to | Wicken | — to |
| Erbsen | — to | Rapskuchen | — to | Gemenge | — to |
| Folger-Erbsen | to | Trockenschnitzel | — to | Leinsamen | — to |
| Roggenkleie | 138 to | Preßheu | 30 to | Pferdebohnen | — to |
| Weizenkleie | 30 to | Roggenstroh | 50 to | Maiskleie | 15 to |

Gesamtangebot 1519 to.

**Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg.** Am 2. April notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 120—145, Weißklee 100—130, Schwedenklee 180—210, Gelbklee, enthülst 60—70, Gelbklee in Hülsen 25—30, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 60—70, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 22—25, Seradella 23—26, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 34—38, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 21—24, Felderbsen 19—21, Senf 28—31, Sommerrübsen 50—54, Winterraps 58—60, Buchweizen 18—22, Hanf 42—46, Leinsamen 56—58, Hirse 18—24, Mohn, blau 60—64, Mohn, weiß 80—90, Lupinen, blau 13—14, Lupinen, gelb 15—16 zł.

**Posener Butterpreise** vom 2. April (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,05 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,80, 3. Qualität 2,80. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,90 Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität 2,75. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,40, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.